

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Abh.: Unterhaltungs-Blatt „Peterskinder“. — Wöchentlich: „Der Landwirth“. — „Der Humorist“ und die (Auswärtigen) „Beilere Blätter“.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Auskattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

21. Jahrgang

Will man in der Ostmark oder in — Südwestafrika Erfolge, schnelle Erfolge und verhältnismäßig billige und leichte Erfolge erzielen, dann ist vor allem eine ganz besondere sorgfältige Auswahl der Leute nötig, die in diese Gegend geschickt werden. Es müssen dies wohlwollende, aber charakterfeste Männer sein, die mit den Leuten im Lande Herabkommungen verstehen, ohne sie zu verwöhnen oder zu verhätseln, die wissen, daß ein Volkstamm nicht im Gaudumdrehen aus Saulus Paulus, aus Polen Preußen und Deutsche werden kann, die aber darum doch verlangen und durchsetzen, daß dem Kaiser, dem Reiche und dem Staate werde, was ihnen gebührt. Der größte Fehler, der in der Kolonial- wie Polenpolitik gemacht, ist, daß keine gute Wahl getroffen worden ist, daß man fast nach dem Grundsatz verfuhr, für die Leute sind die Ersten, Besten, während man nach dem Grundsatz hätte verfahren müssen, für diese Leute sind nur die Besten gut genug. Die sorgfältige Auswahl dort ist auch keineswegs bloß auf die Spitzen der Behörden zu beschränken, sondern sie muß ganz besonders auf die unteren Beamten ausgedehnt werden, die mit weiten Kreisen in Berührung kommen. Auch und gerade sie müssen darin instruiert werden, daß sie zwar streng auf die Beobachtung der Gesetze halten, aber dabei liebenswürdig

Wir sind überzeugt, der Reichskanzler weiß das alles, hält das alles sogar für selbstverständlich, aber er ist vielleicht nicht in der Lage, immer danach zu handeln.

Sonntag abend versuchte im Peterhofer Palais-Garten ein Unbekannter eine Bombe auf den Palais-Verwalter, Ge-

Der Tribune wird aus Odessa gemeldet, daß ein junges Mädchen von etwa 16 Jahren von der revolutionären Partei beauftragt wurde, gegen General Raubars ein neues Attentat zu verüben. Man hatte schon vorher ein halbwüchsiges Mädchen in der Nähe des Raubar'schen Palastes bemerkt, das in der Straße auf- und niederging, doch maß man der schwächtigen, kindlich gelleideten Person weiter keine Bedeutung bei. Plötzlich erfolgte eine sehr starke Explosion und es stellte sich heraus, daß dem Mädchen eine Bombe entfallen war, die es verborgen gehalten hatte. Das

Jeden unsrer Freunde

bitten wir, seine Bekannten zu veranlassen den Wiesbadener General-Anzeiger zu bestellen, wenn sie ihn noch nicht halten. Zu einem Probe-Abonnement empfiehlt sich der Monat September als letzter Quartalsmonat sehr. Wer eine reichhaltige, gut bediente Zeitung kennen lernen will, bestelle sich für 60 Pfg. monatlich den

W. G. A.

Verfloffene Millionen. Edgar Brown, der seinerzeit einer der größten Eisenindustriellen der Vereinigten Staaten war, ist vor wenigen Tagen in Sault Ste. Marie, einer kleinen Bergwerkstadt in Michigan, im Armenhospitol gestorben. Brown hatte einst die großen Erzlager in der Nähe der großen Seen entdeckt, und sein Vermögen belief sich auf 60 bis 70 Millionen Mark. Durch geschäftliche Notschläge sah er sich gezwungen, pekuniäre Hilfe in Anspruch zu nehmen, die ihm von seinem alten Freunde John D. Rockefeller gewährt wurde. Er versandte diesem für eine lächerlich geringe Summe seine gesamten Anteile an den Hüttenwerken, doch als er zum fälligen Termin nicht imstande war, die geborgte Summe zurückzahlen, ließ sich Rockefeller auf keine Prolongation ein und übernahm die Brown'schen Anteile. Hierdurch war der einstmalige Millionär mit einem Schlag ruiniert. Rockefeller hielt es nicht einmal für nötig, seinem alten Freunde die geringste Unterstützung zukommen zu lassen, als ihn die schlimmsten Entbehrungen auf Krankenlager warfen.

Die chinesische Presse. Als Anlaß der Begründung eines Klubs für chinesische Journalisten in Tientsin schreibt der amerikanische Missionar S. J. Woodbridge, der sich durch mancherlei Uebersetzungen aus dem Chinesischen einen Namen gemacht hat, der North China Daily News: „Diejenigen von uns, die die wachsende Bedeutung des chinesischen Zeitungswesens verfolgt haben, können nicht umhin, das bemerkenswerte Talent und den Unternehmungsgeist der Chinesen bei der Herausgabe von Zeitungen zu bewundern. Sie scheinen sich diese Kunst in der natürlichsten Weise anzueignen. Noch vor 10 bis 20 Jahren waren die chinesischen Zeitungsschreiber aufs höchste behindert, einerseits durch die Unwissenheit und die Verstandnislosigkeit ihrer Kundschaft, andererseits durch die Feindschaft der Regierung und der Mandarinen. Trotzdem haben sie Erfolg gehabt, was wieder einmal ein Beweis für die unermüdliche Geduld und Ausdauer der Chinesen ist. Auf diesem Felde haben sie unter den widrigsten Umständen in so ungemein geduldiger Weise ausgeharrt, daß man sich wirklich fragen

miß, ob ihr in so kurzer Zeit und bei so viel Aberglauben und grober Unwissenheit errungener Erfolg irgendwo im Westen seinesgleichen hat. Noch vor elf Jahren theilte der Herausgeber einer der bedeutendsten einheimischen Zeitungen dem Schreiber dieser Zeilen mit, daß es für ihn zur Verbreitung seines Blattes nötig wäre, fortwährend die Teehäuser zu besuchen, um dort dafür Stimmung zu machen. Heute braucht das niemand mehr zu tun. Der Journalismus hat einen gewaltigen Schritt vorwärts gemacht, und es hat sich ein Geschmach an anderer geistiger Kost als nur chinesischer eingestellt, weshalb die großen Tageszeitungen des modernen Schanghai von vielen tausenden Personen aus allen Ständen eifrig gelesen werden. Die zähe Entschlossenheit der tapfern Krieger des Landes der aufgehenden Sonne ist um nichts bewundernswerter, als die der chinesischen Männer von der Feder, und die Feder ist mächtiger als das Schwert. Die chinesische Presse trägt mehr dazu bei, das künftige Schicksal des Reiches zu bestimmen, als alle nach fremdem Muster gedruckten Bataillone von Quankhsai. Es ist sowohl interessant wie belehrend, die Artikel der chinesischen Zeitungen, wie sie vor 15 Jahren waren, mit denen von heute zu vergleichen. In dieser kurzen Spanne Zeit zeigt sich mehr Fortschritt, als z. B. bei der Londoner Times von ihrer Begründung bis zum Krimkriege. In meinen Tagebüchern von Anfang der 90er Jahre finde ich die Uebersetzungen verschiedener Artikel, die offenbar auf den Geschmach des damaligen zeitungslesenden Publikums berechnet waren. Wollte man diese Artikel jedoch heute veröffentlichen, so würden sie den Lesern ebenso lächerlich und geschmackvoll vorkommen, wie uns im Lichte der Gegenwart die vor Jahren gemachten kritischen Bemerkungen der Times über das französische Volk anmuten.“

Mädchen fand man nach der Explosion in Stücke zerissen vor. Der Leichnam wurde sofort beschlagnahmt. Es gelang bisher nicht, die Persönlichkeit des Mädchens festzustellen. Andere Personen wurden nicht verletzt.

Zwei weitere Bombenattentate.

Daily Telegraph meldet aus Petersburg, daß ein Mann namens Reontlaw gegen den Polizeichef Gory eine Bombe in dem Moment warf, als er zu Wagen den Newski Prospekt passierte. Der Wagen wurde nur am Vorderteil erheblich beschädigt. Der Kutscher trug tödliche Verletzungen davon, während der Polizeichef, der sich weit in den Wagen zurückgelehnt hatte, nur an Stirn und Nase leicht verletzt wurde. Es gelang dem Täter, sich während der Aufregung seiner Festnahme zu entziehen. — Desgleichen lief in London die Meldung von einem Bomben-Attentat ein, das gegen den Gouverneur von Elisabethpol gerichtet war. Die Bombe explodierte jedoch, ohne ihr Ziel zu erreichen und ohne besonderen Schaden anzurichten. Den Attentäter konnte man nicht ermitteln.

Das Attentat in Rußisch-Polen.

Bei dem Bomben-Attentat, das in Bendzin verübt wurde, ist ein Polizist und vier Passanten getötet worden. 3 verwundete Polizisten wurden nach dem Kattowitzer städtischen Krankenhaus gebracht, wo in der vergangenen Nacht der Polizeimeister Jakubik gestorben ist. Der Zustand der übrigen Verletzten ist besorgniserregend. 150 Personen wurden verhaftet. Die Täter gehören der polnischen Sozialisten-Partei an.

Die Ermordung Stolypins.

Die Ermittlungen über die Urheber des Attentates auf Stolypin ergab noch Folgendes: Der Portier Koslow, dessen Benehmen auffiel, wurde arretiert. Der Kutscher Bernadski, der durch die Explosion schwer verwundet wurde, ist bereits gestorben. Einer der beiden Zivilisten, die bei dem Attentat beteiligt waren, wohnte in einem möblierten Zimmer Newski Prospekt Nr. 77. Er ist ein junger Mann von 24 Jahren und war gemeldet als Student Dulewitsch vom Rigaer Polytechnikum und war eben erst in Petersburg eingetroffen. Als Dulewitsch am Samstag nicht zurückkehrte, fand eine Hausdurchsuchung in seinem Zimmer statt, wobei wichtige Briefschaften beschlagnahmt wurden. Dulewitsch liegt schwer verwundet im Peter Paul-Hospital. Er nennt sich bald Iwanow, bald Nikiti. Unter den Toten wurde das angelegte Dienstmädchen Monachow gefunden. Wie sie an den Tatort gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt. Gestern nacht sind noch zwei Verwundete im Hospital gestorben.

Schreckenstaten in Riga.

Ein Haufen junger Burschen, dem sich viel bösehafte Elemente angeschlossen hatten, zog gestern lärmend und revolutionäre Lieder singend durch die Straßen Rigas. Die Menge drang in ein Wirtshaus und forderte, daß man den Revolutionären Waffen und Munition gebe. Als ihnen nur ein Revolver ausgeliefert wurde, demolierten sie das Gebäude und zogen noch einer anderen Schenke. Dort töteten sie die Frau des abwesenden Wirtes und verwundeten dessen 5 Jahre alten Sohn. Dann stießen sie das Haus in Brand und ließen das verwundete Kind in den Flammen umkommen.

Der in Hamburg verhaftete Unbekannte,

der verdächtig ist, ein russischer Revolutionär zu sein, will der 1871 in Gent in Belgien geborene Schriftsteller Fabart sein; er verweigert aber sonst jede Auskunft über seine Person. Der Verhaftete besaß eine Brieftasche, die einen belgischen, auf den Namen Fabart lautenden Post enthält. Er spricht deutsch, russisch und französisch. Bei ihm wurden sieben Browningpistolen, sowie andere größere Vorräte von Schusswaffen vorgefunden, die in letzter Zeit bei hiesigen Waffenhändlern gekauft worden sind. Munition wurde nicht gefunden. Die beschlagnahmte Tasche soll nicht Pikrinsäure enthalten.

Vergrößerung des bäuerlichen Grundbesitzes.

Durch kaiserlichen Befehl vom 25. August ist der Bauernagrarbank zum Zwecke der Vergrößerung des bäuerlichen Grundbesitzes der Auftrag gegeben worden, den Verkauf einer Reihe von Ländereien an Bauern zu vermitteln.

Die Moskauer Polizei

wurde durch Geheimpolizisten aus Petersburg verstärkt. Sie durchsucht die Stadt nach Waffenlagern und Verstecken von Sprengstoffen. Es finden fortgesetzt Verhaftungen statt. Auf der Station Mo kresenka der Bahn Moskau-Kasan fand ein Zusammenstoß zweier Züge statt, wobei 11 Personen verwundet wurden.

Fünffacher Mord.

In Odessa wurde in der Tiraspoler Vorstadt die aus fünf Köpfen bestehende Familie eines Getreidehändlers ermordet. Es wurden 10 000 Rubel sowie mehrere Wertgegenstände geraubt. Der Mörder, ein entlaufener Sträfling, wurde verhaftet.

Der russisch-bulgarische Zwischenfall

wegen der Veröffentlichungen in dem bulgarischen Blatte „Betscherna Poschta“ fand jetzt auf befriedigende Weise seinen Abschluß. Nachdem der bulgarische Minister des Auswärtigen, General Petrow, durch Vermittlung des bulgarischen Vertreters in Petersburg die erforderlichen Erklärungen abgegeben hatte, zugleich mit der Versicherung, daß das bulgarische Ministerium in Zukunft die ernstesten Maßregeln ergreifen werde, um Indiskretionen ähnlich denjenigen, welche die Verstimmung der russischen Regierung verursachten, zu vermeiden, wurde der Vertreter Russlands am bulgarischen Hofe, Schtscheglow, beauftragt, die diplomatischen Beziehungen zu der bulgarischen Regierung auf dem früheren Fuße wieder anzuknüpfen. Die bei dieser Gelegenheit zwischen dem russischen Ministerium des Auswärtigen und dem diplomatischen Vertreter Bulgariens gepflogenen Verhandlungen trugen das Gepräge großer Verglichkeit.

(Telegramme.)

Petersburg, 28. August. Gestern Abend fand im Lager von Peterhof eine Trauermesse für den ermordeten General Minn statt. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Feier bei. Anwesend waren ferner Großfürst Nicolaus, die hohen Würdenträger und Abordnungen der Garderegimenter. Das Leichenbegängnis wurde auf morgen Nachmittag festgesetzt. Das Regiment Semenovitsch erhielt mehrere anonyme Briefe, in denen für den Tag der Verdrigung Attentate angedroht werden.

Petersburg, 28. August. In einer gestrigen Privat-sitzung der in Petersburg anwesenden vom Zaren ernannten Reichsrats-Mitglieder wurde beschlossen, Mittel zur Vergrößerung des Schutzes der Staatsbeamten anzuwenden, den Belagerungszustand aber ebenso wie den verstärkten Schutz im Lande zu verringern. Weiter wurde der rasche Zusammentritt der Duma erwogen, da die Wahl-agitation die revolutionäre Bewegung abschwächen werde.

Petersburg, 28. August. Die deutsche Regierung soll beabsichtigen, bei der russischen Regierung für die Verluste deutscher Staatsangehöriger durch die revolutionäre Bewegung Schadenersatz zu beantragen.

Odessa, 28. August. In der Sonntag nacht wurde im Alexander-Park eine große revolutionäre Versammlung abgehalten, an der sich auch viele Soldaten in Zivil beteiligten. Es wurden Reden gehalten und die Vorfälle beim Sapper-Bataillon sowie die allgemeine Lage in Rußland besprochen. Plötzlich erschien die Polizei, sprengte die Versammlung und verhaftete Teilnehmer.

Riga, 28. August. Nach 10stündiger Belagerung gelang es den Truppen endlich, ein von ihnen mit Maschinengewehren beschossenes Haus mit Anarchisten auszuhelden. Man fand im Hause die Leiche eines gut gekleideten Mannes und einer Frau, die von Militärkugeln getötet worden waren. Die anderen Mitgeschulden waren anscheinend bereits geflohen. Auch in einem anderen Hause wurde ein großes Bombenlager entdeckt. In den letzten zwei Tagen ereigneten sich in Riga zahlreiche Raubüberfälle. Ein Schutzmann wurde getötet. Bei Jarnikau in Livland wurden 5 längst gesuchte Räuber nach einem mißlungenen Raubversuch gefangen genommen und als sie einen Fluchtversuch machen wollten, erschossen.

London, 28. August. Wie aus Petersburg telegraphisch gemeldet wird, entdeckte die Polizei eine weit verzweigte Verschwörung zum Zwecke eines allgemeinen bewaffneten Aufstandes im ganzen Lande. Das Komplott wurde von einer großen Verbindung der Revolutionäre ausgearbeitet, welche beabsichtigt hatten, Massenmorde von Beamten ins Werk zu setzen, um den Erfolg zu sichern. Viele der Beteiligten wurden rechtzeitig gewarnt und flohen.

Hamburg, 28. August. Zu der Verhaftung des russischen Revolutionärs ist noch zu erwähnen, daß bei der Logiswirtin des Verhafteten Montag morgen ein Brief einlief, der amtlich geöffnet wurde und ein stieliges Schreiben in russischer Sprache enthielt, dessen Uebersetzung nähere Aufschlüsse geben dürfte. Der Verhaftete erklärt, das Schreiben sei nicht für ihn bestimmt.



• Wiesbaden, 28. August 1906.

Tippelskirch

Wie in den letzten Tagen durch den V. R. A. mitgeteilt wurde, hätten auch noch andere dem Oberkommando der Schutztruppe zugeteilten Offiziere zu der Firma Tippelskirch in unerlaubten Selbstbeziehungen gestanden. Wie die V. R. erfährt, handelt es sich bloß um einen subalternen Offizier, dem durchaus kein strafbares Verschulden, sondern Unüberlegtheit vorgeworfen werden kann. Der betreffende Offizier, der sich übrigens in sehr guten Verhältnissen befindet, hatte bei der Firma Tippelskirch ein Guthaben, das er mit der Zeit völlig aufbrauchte und schließlich überschritt. Er gab jedoch der Firma für den schuldigen Betrag von einigen Tausend Mark Wertpapiere in der gleichen Höhe. Amtlich hatte der betreffende Offizier mit der Firma nichts zu tun, sodas gegen ihn eigentlich nichts Belastendes vorliegt. Die Untersuchung gegen Major Fischer ist noch nicht beendet. In gut informierten Kreisen erklärt man, daß die Firma Tippelskirch vor dem Ergebnis dieser Untersuchung geradezu erschrecken werde. Es scheinen mehr belastende Dinge hervorgekommen zu sein, als die Firma sich träumen läßt.

Die Revolution auf Cuba.

Auf den Rat des Kabinetts nahm Präsident Palma von dem Erlasse einer Amnestie Abstand. Die Regierung teilt mit, daß das frühere Kongreßmitglied Carlos Mendieta, der Führer der Aufständischen in der Provinz Santa Clara, gefangen genommen worden ist. Mendieta trug, als er gefaßt wurde, 8000 Dollars bei sich. Oberst Aranda, der Mendieta begleitete, wurde ebenfalls gefangen genommen. Erste Meinungsverschiedenheiten bestehen zwischen dem Präsidenten Palma und dem Vizepräsidenten Capoti, welcher letzterer in dem Verdachte steht, mit dem Führer der liberalen Partei in Unterhandlungen getreten zu sein über die Frage, ob der Friede nicht wiederhergestellt werden könne, indem man Palma zum Rücktritt veranlassen, Capoti ihm in der Präsidentschaft folgen und gewisse Ministerposten mit Liberalen besetzen würde. Die ausländischen Konsula in Havana erhoben bei der Regierung Protest wegen der Wegnahme von Pferden, die Eigentum von Staatsangehörigen ihrer Nation sind.

Deutschland.

Düsseldorf, 28. August. In der Regierung nahestehenden Kreisen glaubt man, daß es sich bei der telegraphischen Berufung des Oberpräsidenten Freiherrn von Schorlemer nach Berlin um die Nachfolgerschaft für den Minister von Roddielski handelt.

Berlin, 27. August. Der französische Minister des Innern, Clemenceau, ist heute Abend hier eingetroffen.

Ausland.

Marienbad, 28. August. Dem „B. Z.“ zufolge ist Fürst Ferdinand von Bulgarien, der hier zur Kur weilte, an Angina erkrankt und seit zwei Tagen bettlägerig. Sein Zustand bietet zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Neuhork, 28. August. Der Stadtrat von St. Louis wird in einer der nächsten Sitzungen beschließen, Kaiser Wilhelm formell einzuladen, St. Louis zu besuchen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 28. August. Dem „B. Z.“ zufolge beschloß der Verein der Berliner Schilderfabrikanten in seiner gestrigen Versammlung einstimmig, am Mittwoch sämtliche organisierte Schilderwerker auszufern, weil trotz der Androhung der Aussperrung die partiellen Streiks bei einzelnen Firmen nicht beendet wurden.



Unfall durch schene Pferde. Man meldet aus Bielefeld, 27. August: Gestern nachmittag ist auf der Berliner Chaussee das Pferd eines mit vier Personen besetzten Wagens durchgegangen. Der Wagen stürzte um, ein 21jähriges Mädchen brach das Genick und war sofort tot.

Feuersbrunst. Ein Telegramm meldet uns aus Düsseldorf: Das Bauerngut Große Burg bei Rath ist abgebrannt. Sämtliche Getreidevorräte wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 100 000 Mark.

Unter falschem Verdacht. Dem „B. Z.“ zufolge reiste der zu Unrecht als Anarchist verhaftete gewesene Amerikaner Rosenbergs nach Berlin, um bei dem Auswärtigen Amte, das die Verhaftung veranlaßt hatte, eine Entschädigung für die unzulässig erlittene Untersuchungshaft einzufordern.

Gastentlassung. Man meldet uns aus Hamburg, 27. August: Der kürzlich hier festgenommene Gelbzieher Konrad, der im Auslande als Baron Dobrowolski-Donnersmarck auftrat und in Manila eine Amerikanerin heiratete, die er dann in Paris mittellos verließ, wurde heute aus der Haft entlassen, da nach deutschem Rechte eine strafbare Handlung Konrads nicht vorliegen soll. Die Amerikanerin ist inzwischen aus Paris hier eingetroffen und als Baronin Dobrowolski-Donnersmarck in einem Hotel abgestiegen, wo Konrad wiederholt erschien und mehrere Besprechungen stattfanden.

Das Oberkriegsgericht in Kiel verurteilte den Bootsmannsmaat Decker vom Kreuzer „Ariadne“ zu drei Monaten Gefängnis wegen Mißhandlung Untergebener.

Opfer der Berge. Ein Telegramm meldet aus Bern, 28. August: Am Chamossair ist ein junger Bergsteiger aus Ber, dem ein Felsenstück unter den Füßen losbrach, abgestürzt und schwer verletzt worden.

Die Erdbeben in Südamerika. Chile hebt den Importzoll auf Konstruktionsmaterial für 18 Monate auf. Die Börsen und die Warenhäuser sind noch nicht offen. Die Regierung zahlt für unsektiertes Grundeigentum in bar. Die von Rothschild angebotene Hilfe wurde vom Präsidenten Riesco abgelehnt.



Aus der Umgegend.

es. Nambach, 28. Aug. In der letzten Sitzung des Gemeinderats kamen die nachfolgenden Gegenstände zur Erlebung: 1. Da die Wahl und Erneuerungsperiode für die Mitglieder der Einkommensteuer-Berechnungskommission und deren Stellvertreter mit dem laufenden Steuerjahre zu Ende geht, so wird zum Zwecke der Veranlagung für die Steuerjahre 1907, 1908 und 1909 Neuwahlen und Neuernennungen erforderlich. Die Gemeindevertretung wählt mit 5 Stimmen den Ratemeister H. C. Schwein als Mitglied und als stellvertretendes Mitglied den Maurer C. Schwein V., sowie den Maurer W. Decker mit gleicher Stimmzahl (je 2 Stimmen). Bei den letzteren mußte demgemäß das Los entscheiden und wurde als Stellvertreter der Maurer W. Decker bestimmt. 2. Einer Verfügung der Regierung zufolge betreffend den Gemarkungsbezug wird es den Gemeinden anheimgestellt, die gelegentlich des Gemarkungsbezugs durch das Sehen, Revidieren von Grenzsteinen etc. entstehenden Kosten selbst aus eigenen Mitteln zu zahlen, oder aber auch die letzteren von den in Betracht kommenden Grundbesitzern zum Ersatz bringen zu lassen. Die Körperschaft beschließt einstimmig, die Kosten für den Gemarkungsbezug auch weiterhin auf die Gemeindefasse zu übernehmen. Es wird jedoch das Ortsgericht ein besonderes Augenmerk darauf zu richten haben, daß solchen Grundbesitzern, welche sich wiederholt der Entfernung und Beschädigung von Grenzsteinen schuldig machen, die entstehenden Kosten zur Last zu legen sind. 3. Antrag des Gemeindevorstandes auf Beschlußfassung bezüglich der Aufnahme einer Erbschaft für den aus der Gemeindevertretung ausgeschiedenen Maurer jetzt Feldhüter Jac. Schmidt II. hier, der in seiner Eigenschaft als Beamter der Gemeinde das Amt eines Gemeindeverordneten nicht mehr ausüben kann. Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, für Schmidt alsbald eine Erbschaft vorzunehmen. 4. Nachdem die Gemeinderrechnung 1906 von dem Bürgermeister unter Zugiehung der Schöffen seiner

Vorprüfung unterzogen worden ist, erfolgt Vorlage derselben mit den gemachten Erinnerungen; insbesondere Beschlußfassung darüber, aus welchen Mitteln die Mehrausgaben gedeckt werden sollen. Von den gemachten Erinnerungen nimmt die Körperschaft Kenntnis und genehmigt die einzelnen Titelüberschreitungen resp. Mehrausgaben. Die Fehlbeträge sollen aus dem im Jahre 1905 sich ergebenden Mehreinnahmen gedeckt werden.

es Rumbach, 27. August. Der zu Anfang d. J. von 14 Herren aus Rumbach und Wiesbaden neugegründete Schützenverein zählt zurzeit 25 Mitglieder. Am Sonntag war der junge Verein in der angenehmen Lage, seinen neuen Schützenstand nebst neuergründeten Schützenhalle, welche auf einem von der Gemeinde Rumbach erpachteten Waldgrundstück im Distrikt „Seegen“ errichtet worden ist, einzuwöhnen. Mit der Einweihung war ein Preisfest verbunden, das in drei verschiedenen Gruppen eingeteilt war, verbunden und zwar: a) Vereinspreisfest (25 Preise gestiftet von Mitgliedern), b) Wanderpreisfest (Schonpreis, gestiftet von dem Verein), c) Allgemeines Preisfest (für Mitglieder und geladene Gäste, 14 Preise, gestiftet von dem Verein und von Mitgliedern). Auf sämtliche Preise wurde die 20 Ringscheibe auf eine Entfernung von 150 Metern geschossen. Um 10 Uhr vormittags begann die Eröffnung des Schießens, zunächst auf die Vereinspreise. Hierbei erhielten: H. Meier-Rumbach 1. Preis, W. Hengst-Wiesbaden 2., G. Groß-Rumbach 3., J. Fischer-Rumbach 4., K. Hildner-Wiesbaden 5., A. Morawitz-Rumbach 6., S. Schneider-Rumbach 7., 2. Beder II.-Rumbach 8., Ph. K. Schwein-Rumbach 9., Ph. Ott-Rumbach 10., A. Kann-Wiesbaden 11., C. Doersch-Wiesbaden 12., J. Meuter-Rumbach 13., W. Stein-Rumbach 14., Moog-Wiesbaden 15., 2. Cunz-Rumbach 16., 2. Meiser-Rumbach 17., J. Deuz-Rumbach 18., 2. Cunz-Wiesbaden 19., Schwarz-Wiesbaden 20., Ph. Schwein-Rumbach 21., W. Wintermeier-Rumbach 22., Oberheim-Wiesbaden 23. und A. Wagner-Rumbach 24. Preis. Anschließend hieran begann das Preisfest mit dem Vereinswunderpreis. Den Vereinswunderpreis errang Herr Förster C. Groß-Rumbach mit 51 Ringen. Um 3 Uhr nachmittags begann das eigentliche Preisfest für Mitglieder und Gäste. Inzwischen hatte sich bereits eine stattliche Zahl, sowohl Rumbacher wie auswärtige Gäste, eingefunden. Es begann ein heißes Ringen um die 14 als Preise gestifteten, meist sehr schönen, wertvollen Ehrengaben. Um 7½ Uhr wurde das Schießen beendet, das Resultat sofort durch die Schießkommission festgestellt und veröffentlicht. Hierbei erhielten: Bürgermeister A. Morawitz-Rumbach den 1. Preis mit 50 Ringen, Büchsenmacher Doersch-Wiesbaden 2. Preis mit 50 Ringen, Maurermeister J. Fischer-Rumbach 3. Preis mit 49 Ringen, Privatier Pollo-Berlin 4. Preis mit 48 Ringen, Privatier A. Neumann-Wiesbaden 5. Preis mit 47 Ringen, Gastwirt J. Meuter-Rumbach 6. Preis, Landwirt Ph. Schwein-Rumbach 7., Architekt W. Cunz-Wiesbaden 8., Architekt A. Stein-Rumbach 9., Glasermeister Schwarz-Wiesbaden 10., Maurermeister Kann-Wiesbaden 11., Maurermeister W. Hengst-Wiesbaden 12., Buchhändlermeister W. Meier-Rumbach-Wiesbaden 13., Förster C. Groß-Rumbach 14. Preis. Bevor nun die Preisverteilung vorgenommen wurde, dankte zunächst der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer C. Cunz-Rumbach, mit kernigen Worten den Mitgliedern und Gästen für das zahlreiche Erscheinen, insbesondere noch den Stiftern der Preise und ließ seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser ausklingen. Hierauf erfolgte die eigentliche Preisverteilung und hieran anschließend wurde ein großartiges Feuerwerk, welches zu arrangieren sich einige Schützenbrüder in dankenswerter Weise bereit erklärt hatten, abgebrannt. Inzwischen war es abends 9 Uhr geworden und man rüstete sich allgemein zum Aufbruch. Im allgemeinen hörte man alles Lob über diese schön verlaufene erste Veranstaltung des jungen Vereins.

Nordenstadt, 27. Aug. Der gestrige Perketag brachte uns bei recht schönem Wetter einen starken Fremdenverkehr. Nicht nur die auswärtigen Freunde und Verwandten hatten sich zu Besuch eingestellt, auch die Wirtschaften waren gefüllt, besonders die „Krone“, wo nach erfolgtem Umzug durchs Dorf die Kegelgesellschaft einkehrte und die Tanzmusik auch noch andere Lustgäste in Menge anzog. Die Kegel wird nächsten Sonntag fortgesetzt.

Idstein, 26. Aug. Gestern nachmittag besuchte der Lehrverein „Im Ländchen“ die hiesige Diözesanstalt. Ausnahmeweise fand in allen Klassen Unterricht statt, an welchem die Lehrer teilnahmen. Auch die Wohn-, Schlaf- und Speisräume wurden besichtigt. Die Führung hatte der Anstaltsleiter, Herr Direktor Schwenk, selbst übernommen. Von dem Gesehenen und Gehörten waren die Besucher voll und befriedigt. Die Anstalt ist gegenwärtig von etwa 200 Kindern besetzt, die in den Schulen ihrer Gemeinden als Schwachsinnsige nicht mitkommen konnten. Hier konnten die schönsten Unterrichts- und Erziehungserfolge konstatiert werden. In der Anstalt gehört auch noch ein Pensionat für solche, für die höhere Pflegekosten gezahlt werden und ein Altersheim, in welchem die älteren Böglinge verbleiben, die nach Absolvierung der Anstalt kein Heim sonst finden.

E. Eschrich, 28. Aug. In der Lage „Doosberg“ sind die ersten weichen Rieslingtrauben am 28. August gefunden worden.

Caub, 27. Aug. Die am Mittwoch, 22. d. M., stattgefundene Sitzung des Gewerbevereins nahm einen guten Verlauf und wurde die geschäftliche Tätigkeit des Vereins darin recht befördert. Die Neuwahl von 2 ausscheidenden Mitgliedern und des Schulvorstandes wurde vorgenommen. Es gingen aus der Wahlurne die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder hervor. Sodann erstattete der Delegierte, Herr Vorsitzender Grewe, Bericht über die Generalversammlung des Rast. Gewerbevereins in Biebrich. Er erzählte u. a., wie die Einwohner in Biebrich noch ihre alte Tracht beibehalten haben, die schon vor langer Zeit Mode war, und daß dort eine vorzügliche Musikkapelle existiert. Ein kleines Gefäßchen, die Verschreibung von Biebrich, hatte er gleichfalls mitgebracht und die Bibliothek des Vereins damit bereichert. Beschlüsse wurden keine gefaßt. Hierauf wurde eine Rechnungsprüfungskommission gewählt, welche Rechnung prüfte und für richtig befunden hat. Der Herr Vorsitzende erteilte hierauf dem Rechner Entlastung.

Schiff, 27. August. Ungefähr 80 Prozent der Arbeiter in den Möbelfabrikbetrieben haben am Samstag ihre Kündigung gegeben. Welchen Verlauf hiernach die weiteren Verhandlungen zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern nehmen werden, läßt sich nicht voraussagen.

Sd. Frankfurt, 27. August. Der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter S. d. v. aus Goldbach bei Alsfeld, der, wie gemeldet, vor ca. 4 Wochen von einem Hunde gebissen und ins Krankenhaus gebracht wurde, ist in der vergangenen Nacht an Tollwut gestorben. Er hinterläßt eine Witwe und drei Kinder. Zwei Kinder, welche von demselben Hunde gebissen wurden, sind in das Pasteurische Institut nach Berlin verbracht worden.

„N. N. N.“, 27. Aug. Die Herren Referendare Knapp und Goldschmidt sind dem hiesigen Rgl. Amtsgericht zur Ausbildung überwiesen worden. — An Stelle des am Amtsgericht in Frankfurt a. M. verstorbenen Herrn Gerichtsvollziehers Müller wurde Herr Gerichtsvollzieher-Amtsanhänger Richter aus Frankfurt a. M. vom 1. September ab zum Nachfolger bestellt. — Als Zeichen der teuren Zeiten macht sich neuerdings bemerkbar, daß die Tagelöhner, die zur jetzigen Erntezeit als Drecher Beschäftigung suchen, nicht mehr wie früher 80 Pf. sondern 1 Mark pro Fuder verlangen. Für den Arbeitgeber bedeutet dies, wenn man pro Tag 3 Fuder rechnet, eine Mehrausgabe von 60 Pfennigen pro Mann. Die Mehrfordernden begründen den Aufschlag damit, daß fast bei allen Lebensmitteln eine Preissteigerung eingetreten und dadurch der Lebensunterhalt bedeutend erschwert sei. — Bei günstigster Witterung fand gestern unter den schattigen Eichen des Distriktes „Mühlberg“ das diesjährige Waldfest statt. Herr Gastwirt Michel, der Veranstalter der Festlichkeit, hatte keinen Fehlgriß getan, daß er die Musikkapelle Eulenberg aus Ems engagiert hatte, da die Leistungen derselben durchweg als gut bezeichnet werden können. Kein Wunder, daß man nicht an das nach Hause gehen dachte und bis nach Mitternacht das Tanzbein tüchtig schwang.

Limburg, 27. August. Der Weichensteller E. aus E. L., dessen Kleider man in der Bräutervorstadt in der Nähe der Bahn gefunden hatte, und von dem wir in voriger Woche berichteten, hat sich tags darauf wieder bei den Seinigen eingefunden und mit Unterbrechung von nur einem Tag auch seinen Dienst bei der Bahn wieder angetreten.



* Wiesbaden, 28. August 1906.

Artisten-Clend.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß vor einiger Zeit hier die Mitglieder des Münchener „Intimen Theaters“ ein mehrtägiges Gastspiel gaben. Viel Glück in der Einnahme hatten die Künstler freilich nicht, obwohl ihre Darbietungen von unserm und auch den anderen Schauspielkritikern künstlerisch hoch bewertet wurden. Das Künstlerbölchchen vom „Intimen Theater“ scheint übrigens vom Artisten-Clend verfolgt zu werden. Wenigstens zeigt dies eine Verhandlung vor dem Münchener Amtsgericht, in welcher einige damals hier aufgetretene Künstler verurteilt waren. Unser S. u. S.-Korrespondent meldet uns darüber aus München unterm 27. August:

Den Niedergang des Ueberbrettiums kennzeichnete in krasser Weise eine Verhandlung vor dem Rgl. Amtsgericht 1 in München, vor dem die Brettlbiba Lona Ransen erschienen war, um den Offenbarungseid abzuleisten. Die Dame war keineswegs einer jener „letzten Sterne“ des Ueberbrettiums, denn sie war sowohl in Berlin, Hamburg, Leipzig und Dresden an größeren Bühnen engagiert und trat zuletzt im „Intimen Theater“ in München auf, das in letzter Zeit namentlich durch den Spielerprozeß in Landau zu einer gewissen Berühmtheit gelangt ist. Befanctlich war bis vor kurzem an dieser Bühne auch Fräulein Mary Truber beschäftigt, die Geliebte des vielgenannten Leutnants Mühe, den das Landauer Kriegsgericht zu 15 Tagen Gefängnis und Entfernung aus dem Heere verurteilt hat. Sie war es, die nachher die Geliebte des schwedischen Konsuls in München, des Grafen Max von Freyding und zuletzt des Leutnants Mühe war und an den Spielabenden im „Jungelbigen Klub“ in München mehrfach den vielbegehrten Einsatz bildete.

Nachdem sie einer großen Anzahl junger Leute und zuletzt auch dem Leutnant Mühe verhängnisvoll geworden war, hat sie der Impresario Forot Valle, genannt Hunkele, geheiratet, und dieser war es auch, der Fräulein Lona Ransen für die Bühne engagierte. Die Artistin bezog eine Durchschnittspage von etwa 2–3000 M. pro Monat, konnte aber trotzdem eine Anzahl Clés, die sie bei einer Münchener galvanischen Fabrik für 200 M. bestellt hatte, nicht bezahlen. Auf die Frage, wie es komme, daß sie bei der hohen Gage das verhältnismäßig kleine Guthaben nicht begleichen könne, erklärte sie, daß Valle sie gewissermaßen in Vormundschaft genommen habe. Er besorge für sie sämtliche Engagements und nehme die mit den Bühnenleitern vereinbarten Gagen in Empfang. Alle Einkünfte aus ihrem Auftreten fließen ihm zu. Eine bestimmte Gage beziehe sie nicht, auch sei eine solche nicht vereinbart. Alles was sie besitze, gehöre nach ihrer Meinung dem Herrn Valle, der auch alles, was sie an Kleidern usw. trage, angeschafft habe. Für ihre Leistung bekomme sie lediglich die notwendigen Bühnen- und Straßenkleider, Kost und Logis, ferner die zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Musikalien und außerdem Taschengeld nach Bedarf und zwar täglich ungefähr 4–5 M. Sie habe übrigens genau denselben Vertrag mit ihrem früheren Impresario gehabt. Der Vertreter des Gläubigers setzte in diese Angaben der Klägerin Zweifel und gab der Meinung Ausdruck, daß der zwischen ihr und ihrem Impresario abgeschlossene Vertrag offenbar den Zweck verfolge, einen Zugriff der Gläubiger zu vereiteln. Auffällig sei insbesondere das Mißverhältnis zwischen der Leistung des Impresario einerseits und der hohen Gage der Künstlerin, die er als Gegenleistung einheimse. Auch der antwortende Richter bemerkte der Schuldnerin, daß ihre Angaben sehr unglaubhaft klingen und ermahnte sie dringend an ihre Eidespflicht. Fräulein Ransen erklärte jedoch, daß sich die Sache so verhalte, wie sie angegeben habe. Der Richter meinte hierauf, warum sie denn solch ungünstige Verträge abschließe. „Weil ich von geschäftlichen Sachen absolut nichts verstehe“, war die sehr glaubwürdig erscheinende Antwort der Schuldnerin.

In ähnlicher Abhängigkeit von ihren Impresarios sollen sich übrigens auch andere vielgenannte Bühnenkünstler befinden.

* Personalien. Der Regierungsbassessor Siehe aus Langenschwalbach ist dem Landrat des Kreises Saarlouis zugeteilt.

* Im Hotel „Wilhelma“ sind gestern zu längerem Aufenthalt Fürst Metshewsky mit Familie und Bedienung und Fürst Dolgowoky mit Familie und Bedienung abgetreten.

* Zur Umleitung der Jäger über Wiesbaden. Durch die am 1. Oktober erfolgende Umleitung der Jäger über Wiesbaden beträgt die Zeitdifferenz für die Strecke Biebrich-Mosbach-Frankfurt a. M. bei Personenzügen ca. 20 Minuten mehr Fahrzeit, bei Schnellzügen ca. 10 Minuten. Ob der Fahrpreis dementsprechend erhöht werden wird, weiß man nicht. Wahrscheinlich ist dies der Fall, da für Biebrich und Wiesbaden die gleichen Tariffätze gelten sollen.

* Den Gnadenrath des Kaisers vom 24. August hat der Justizminister noch Sonnabend zur Kenntnis der Justizbehörden gebracht. Die Strafvollstreckungsbehörden sind gleichzeitig angewiesen worden, wegen Entlassung der Begnadigten, in Straftat befindlichen Personen sofort das Notwendige zu veranlassen. Unter den Gnadenrath sollen auch solche Urteile fallen, die bis zu dem Tage seiner Veröffentlichung nur dem Verurteilten gegenüber rechtskräftig sind. Unter den erlassenen Urteilen sind die baren Auslagen einbezogen. In etwaigen Zweifelsfällen ist die Strafvollstreckung zu unterbrechen und an den Minister zu berichten.

* Gnadengeschenke bei Ehejubiläen. In Zukunft kann auch beim 60jährigen Ehejubiläum solchen Jubelpaaren, die bereits anlässlich der goldenen Hochzeit mit einem Gnadengeschenk bedacht worden sind und deren Verhältnisse sich inzwischen nicht gebessert haben, bei fortwährender Würdigkeit abwechselnd ein Geschenk von 50 Mark aus dem Dispositionsfonds des Kaisers bei der Generalkassakasse gewährt werden.

* Der Gastwirtverein Wiesbaden und Umgebung hielt am letzten Mittwoch im „Waldhüschchen“ sein diesjähriges Sommerfest ab, das sehr zahlreich besucht war. Der Vergnügungsausschuss hatte alles aufgebietet, um den Festteilnehmern einige vergnügliche Stunden zu bereiten. Außer Konzert und Tanz gab es alle Arten Kinderspiele, wie Wettlauf, Burtlschnappen, Topfschlag etc. Die Fächchenpolonaise der Kinder gewährte einen reizenden Anblick. Einige Ballons wurden aufgelassen und stiegen tadellos. Auch das Kaisertheater hatte sich eingefunden und gab den Anwesenden Proben seines Wizes und feinsten Schlagfertigkeit. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Garten elektrisch und bengalisch beleuchtet und nach der Fächchenpolonaise wurde der Heimweg angetreten. Küche und Keller des Herrn Restaurateurs Müller waren, wie immer, vorzüglich und zollten die Herren Kollegen ihrem Gastgeber volles Lob. Eine kleine Sammlung zum Besten der Alten-Versorgungskasse brachte einen schönen Beitrag.

* Durchgegangenes Pferd. Durchgegangen ist gestern mitag um die 12. Stunde das Pferd eines Kaffelers Fuhrwerksbesizers. Das Pferd rannte in vollem Galopp über den Marktplatz in die dort angelegte Anlage. Es kam mit kleinen Verletzungen davon.

* Vermißt. Der 11jährige Wilhelm Vergähäuser, Sohn des Philipp Vergähäuser zu Waghelheim bei Langenschwalbach, wird seit Sonntag, 26. August, abends halb 9 Uhr, vermißt. Das Kind ist um die angegebene Zeit zuletzt im Garten beim Wohnhause spielend, von seinem Vater gesehen worden. Von da ab fehlt jede Spur von dem Kinde. Wilhelm Vergähäuser war bekleidet mit einem weißen Strohhute, einem blaugestreiften Matrosenanzug, einer kurzen braunen Hose, schwarzen Strümpfen und hohen Schnürschuhen. Derselbe hat ein blaßes schmales Gesicht.

* Zusammenstoß zweier elektrischer Straßenbahnwagen. Am Sonntag, den 26. d. M., nachmittags gegen 6 Uhr, karambolierten in Rastel in der Wiesbadenerstraße zwei Wagen. Gerade auf dem ersten Halteplatz in Rastel in der Richtung nach Biebrich bzw. Wiesbaden standen auf dem Geleise zwei Wagen, in welche die Passagiere ein- und ausstiegen. Im selben Augenblick kam ein elektrischer Wagen von Wiesbaden in der Richtung nach Mainz, und zwar in größter Fahrgehwindigkeit dahergefahrt. Endweder fuhr der heranfahrende Wagen schon vorher auf demselben Geleise, auf welchem die Wagen an dem Halteplatz standen oder die Weiche ist zu dem rechts führenden Geleise gestellt worden. Der Zusammenstoß war ein so heftiger, daß alle Insassen, besonders aber diejenigen der stehenden Wagen, von ihren Sitzen durcheinander geworfen wurden. Glücklicherweise kamen sämtliche Passagiere mit dem Schrecken davon. Die Passanten gesehen haben, sollen beide Wagen beschädigt und die eine Wagenlaterne zertrümmert sein. Allem Anscheine nach hatte an dem heranfahrenden Wagen die Bremse versagt, denn sonst wäre es doch kaum möglich gewesen, daß die Wagen zusammenfahren konnten, da sich beide Wagenführer auf eine längere Strecke sehen konnten.

* Kirchenraub. In der Herz-Jesu-Kirche zu Mosbach wurde in der Nacht zum Mittwoch voriger Woche ein Einbruch verübt. Die Täter, welche anscheinend mittelst Nachschlüssels eine Eingangstür geöffnet haben, erbrachen den Opferstock, sowie zwei Sammelbüchsen und stahlen den Inhalt. Es ist anzunehmen, daß den Dieben ein recht erheblicher Betrag in die Hände gefallen ist, denn Tags zuvor hatten auswärtige Herrschaften die Kirche besichtigt und dabei wahrscheinlich den Opferstock reich bedacht. Weiter wurde in der nächstfolgenden Nacht in dem an die Kirche angebauten kath. Pfarrhaus eingebrochen. Hier scheinen die frechen Diebe wohl gestört worden zu sein, denn es ist nichts gestohlen worden. In der Annahme, daß die unverschämten Eindrehler auch die darauffolgenden Nächte wieder kommen würden, haben Personen des Nachts in der Kirche und deren Nähe sowie im Pfarrhaus Wache gehalten. Die schlauen Fische sind aber bis heute nicht mehr erschienen.

* Eine unglücklich beendigte Reise nach Mainz. Ein Herr aus Wiesbaden kam Sonntag nachmittag mit zwei Soldaten in eine Wirtschaft an der Großen Bleiche zu Mainz. Den Soldaten „bezahlte“ er dort einige Glas Bier und als ihn ein am Tische sitzender Gast bat, den Soldaten statt noch Bier etwas Essen geben zu lassen, wurde, nach dem „Mainz. Anz.“, der auf Ansehen bestimmte Wiesbadener so ausfällig, daß man, nachdem er wiederholten Aufforderungen, das Lokal zu verlassen, nicht nachgekommen war, Polizei zu Hilfe holte. Ein Schutzmann nahm den Wiesbadener zur Wache mit. Bei der Durchsuchung wurden kaum zwei Mark bei ihm gefunden, worauf er den Schutzmann beschuldigte, er habe ihm 200 Mark gestohlen. Bei erneuter Durchsuchung wurden dann doch über 20 Mark verstreut vorgefunden. Der Herr wird sich vor Gericht wegen verschiedener, für ihn sehr unangenehmen Delikten zu verantworten haben.

* Im Automobil in den Taunus. Wie jetzt bestimmt verlautet, soll die Automobilverbindung Hahn-Idstein Anfang September in Betrieb gesetzt werden.

* **Grichispersonalien.** Der Rechtsanwalt Lang in Eltville ist zum Notar im Bezirke des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main mit Anweisung seines Wohnsitzes in Eltville ernannt worden. — Der Gerichtsassessor Sternberg in Wiesbaden ist an das Amtsgericht in Dadenburg versetzt worden.

* **Im Handelsregister** wurde eingetragen: Der Dekorationsmaler Franz Peter Schöppeler in Viebrich, Kaiserstraße 61, und der Kaufmann Heinrich Hoffman in Wiesbaden, Nibelstraße 23, betreiben unter der Firma „Schöppeler und Hoffman“, Baudekorationsgeschäft, Wiesbaden und Viebrich, eine offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. April 1906 begonnen und zur Vertretung der Gesellschaft sind beide Gesellschaftler ermächtigt.

* **25jähriges Arbeitsjubiläum.** Der Schreiner Christian Kuch hier, Ludwigstraße 16 wohnhaft, feiert am 31. d. M. sein 25jähriges Jubiläum. Er war während dieser Zeit ununterbrochen bei der Firma Moritz Herz u. Co. tätig.

* **Gauturnfahrt des Mitteltaunusgäues.** Am Sonntag wurde die 16. Gauturnfahrt des Mitteltaunusgäues, verbunden mit volkstümlichem Wettturnen, in Niederseelbach abgehalten. Trotz des stürmischen und regnerischen Wetters verammelten sich morgens um 6½ Uhr die Turner am Bahnhof Niedernhausen. Von den angemeldeten 200 Turnern waren nur 145 erschienen. Dieselben wurden in 9 Riegen eingeteilt. Nach einem kurzen Aufenthalt ging es zum Turnplatz nach Niederseelbach. Ein romantisch gelegener Festplatz stand zur Verfügung, ein großer Turnplatz mit den nötigen Geräten ausgerüstet, war vorhanden. Nach einer kurzen Sitzung der Gauleitung und des Kampfrichters begann um 9½ Uhr das Wettturnen. Als Übungen waren bestimmt: Stabhoch, Freiturn, Klimmen und Weitlaufen über 150 Meter. Das Turnen dehnte sich ziemlich lange aus, namentlich nahm das Klimmen und Weitlaufen lange Zeit in Anspruch. Erst gegen 12 Uhr konnte es beendet werden. Leider sind auch einige Unfälle zu verzeichnen. Zwei Turner verfrachten sich beim Stabhochsprung infolge der schlechten Laufbahn die Füße, auch glitt ein Turner beim Klimmen von einer beträchtlichen Höhe ab und riss sich beide Hände auf. Um 2 Uhr formierte sich der Festzug, an dem sich etwa 40 Vereine beteiligten. Auf dem Festplatz begannen die Massenfreibewegungen unter Leitung des 1. Gauturnwarts Fritz Ott-Bernbach. Angetreten hierzu waren ca. 100 Mann. Um halb 7 Uhr begann die Preisverteilung, eingeleitet durch eine schwungvolle Rede des Gauturnwarts. Wir lassen die Namen der 10 ersten Sieger folgen. 1. Oberstufe: 1. Aug. Krag-Grabenheim und Karl Baum-Johann mit 27 Punkten, 2. Fr. Wilmann-Mainz, 3. J. Strobel-Johann, 4. G. Jeth-Johann, 5. H. Sutter-Mainz, 6. Rupp-Wierstadt, 7. Hemmerich-Eich, 8. Ungeheuer-Kloppenheim, 9. H. Haar-Johann, 10. Karl Ranzel und Gg. Schlenmacher-Wörldorf, 11. M. Rell-Johann, 12. Junior-Johann, 13. W. Deibel-Johann, 14. Gabel-Rambach, 15. W. Haar-Johann, 16. R. Noos-Kristel, 17. Th. North-Wörldorf, 18. Hoffmann-Mainz, 19. Unterstufe: 1. W. Wombacher-Grabenheim mit 36½ Punkten, 2. Th. Greling-Johann, 3. Willmar-Ballau, 4. W. Gölz-Johann, 5. Joh. Reiningger-Königsbosen, 6. G. Michel-Johann, 7. G. Kallenbach-Eppstein, 8. Schütz-Kristel, 9. G. Decker-Gesloch, 10. A. Haupt-Niedernhausen, 11. Schmetz-Wörldorf, 12. Jangrandon-Mainz, 13. Wiffig-Eich, 14. Fr. Weiler-Mainz, 15. Schauer-Oberjochbach. Nach der Preisverteilung marschieren die auswärtigen Turner alsbald ab, um mit den Bürgen von Niederseelbach und Niedernhausen frühzeitig in ihre Heimat zu gelangen.

* **Der Kaiser und die Wünschelrute.** Dieser Tage wurde der in Wilhelmshöhe zur Kur weilende Prinz Hans Carolath zum Kaiserpaar in das Schloß befohlen. Die Fürstlichkeiten ließen sich vom Prinzen Carolath Vortrag über die Wünschelrute halten. Zunächst ließ die Kaiserin Gelbtafeln verteilen, welche der Prinz Carolath mit der Wünschelrute sogleich auffand. Als dann verteilte die Prinzessin einen Brillantring im Sande, welcher mit der Wünschelrute auch sogleich gefunden wurde. Der Kaiser ging dann mit dem Prinzen Carolath nebst Gefolge zum Philosophenweg in der Nähe der Eremitage. Dort wurde das Finden einer unterirdischen Süßwasserquelle gezeigt und die Tiefe der Quelle festgestellt, wobei der Kaiser, welcher großes Interesse an den Forschungen zeigte, selbst die Entfernungen abmaß. Der Kaiser wünschte darauf, daß die Quelle mit der Wünschelrute bergauf und bergab festgestellt werde. Die Quelle, welche auf ca. 50 Meter Tiefe liegt, wurde noch bis zum See herunter verfolgt und geht wahrscheinlich unter diesem Gewässer zu Tal. Auf die Mitteilung des Prinzen Carolath, daß derselbe in der Nähe von Wilhelmshöhe mehrere Mineralquellen festgestellt habe, sprach der Kaiser den Wunsch aus, daß dieselben recht bald angebohrt werden sollten. Nach der Mittagstafel, zu welcher der Prinz Hans Carolath befohlen war, wurde noch eine zweite Quelle, welche wahrscheinlich unter der Schloßkoppel entspringt, an der Südseite des Schloßes gefunden. Die Kaiserin und die Prinzessin-Tochter verfolgten mehrere Male, die Quelle mit der Wünschelrute zu finden. Der Kaiser ließ dann das ganze Gefolge und die geladenen Gäste denselben Versuch machen, doch allerseits ohne Erfolg. Zum Schluß wurde, nach dem „Rass. Tagbl.“, noch dicht neben der Quelle ein Brillantring der Kaiserin heimlich in die Erde versteckt. Es erregte allgemeines Erstaunen, als die Wünschelrute bei der Quelle mit Gewalt nach oben schlug und gleich darauf mit derselben Kraft nach unten und so das Versteck des Ringes anzeigte. Der Kaiser sprach dem Prinzen Carolath seinen Dank für das Gelegte aus und betonte noch besonders, daß er wünsche, daß die Kraft der Wünschelrute allgemein bekannt werden solle, weil dadurch viel Nützliches erreicht werden könnte. Bekanntlich wird die Wünschelrute zurzeit auch in Afrika zur Auffindung von Quellen erfolgreich benutzt. Von der Wissenschaft nicht anerkannt, hat sich die Wünschelrute gleichwohl so oft praktisch bewährt, daß man an den Erfolgen des Quellensuchens nicht achtlos vorüber gehen darf. Die Wünschelrute ist ein gabelförmig geschnittener Weidenstab, der in der Hand sensibler Personen durch Schwingungen unterirdischer Wasserläufe angeht. Das ist erwiesen. Ob auch Ervoden durch die Wünschelrute wahrgenommen sind, bleibt noch festzustellen. (D. Red.)

* **Im Rausch.** Gestern Abend erregte ein Mann in der Wellrichstraße großes Aufsehen. Derselbe hatte in angestrichenem Zustande einen Wortwechsel mit einem andern und geriet dabei in solche Wut, daß er mit dem Messer auf denselben losging. Einige beherzte Männer sprangen jedoch dazwischen, nahmen ihm das Messer ab und brachten ihn nach Hause. Nach kurzer Zeit erschien derselbe wieder auf der Straße, wo er auf jeden Passanten losging und versuchte, ein Fuhrwerk anzuhalten, um an den Fuhrführer zu gelangen. Die inzwischen herbeigeeilte Polizei machte bald der Szene ein Ende.

* **Straßensperrung.** Die Lothringerstraße von der Blücherstraße bis zur Westendstraße wurde zwecks Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr gesperrt.

* **Zum Fall Münding.** Montag, 8. September, vormittags 9 Uhr, beginnt vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen den früheren Lehrer, nachmaligen Auktionsteilhaber Johannes Münding von hier. M., welcher seit Mitte Februar in Untersuchungshaft sitzt, soll sich nach der Anklage wegen Kautions-schwindel im wiederholten Rückfalle, verantworten. Derselbe leugnet hartnäckig die Mithat des Betrugs.

* **Bestückwechsel.** Herr Heinrich Eilenmenger verkaufte sein Haus Gneisenstraße Nr. 8 zum Preise von 165000 M. an die Herren Architekt Oberheim und Grundarbeitsunternehmer Schäpler hier. Das Haus Philippsberg 49 ging zum Preise von 83000 M. an Herrn Heinrich Eilenmenger käuflich über.

* **Schwindler.** Obwohl wir damals aus einer Mainzer Zeitung eine Lokalnachricht entnehmen, in der vor einem Schwindler gewarnt wurde, der mit einem ganz neuen Gaunertrik operierte, hat doch derselbe Schwindler gestern auch hier genau dasselbe Manöver wie in Mainz mit Erfolg ausgeführt. Wir erfahren darüber Folgendes und schildern nochmals den Sachverhalt, um gleichzeitig vor dem Schwindler zu warnen: Ein Schwindler, der sich gestern hier unter dem Namen Heinrich Mannede, Korrespondent aus Danzig, in einer Pension eingemietet hatte, bestellte gegen 7 Uhr abends in einem Schuhwaren-Geschäft telefonisch verschiedene Posten Stiefel, von denen er sich 2 Paar aussuchen wollte. Gleichzeitig ersuchte er, das nötige Wechselgeld mitzuschicken, da er einen Hundertmark-schein in Zahlung geben müsse. Verkäuferin und Hausbursche begaben sich mit Stiefeln und 67 M. Wechselgeld in die bezeichnete Pension, wo sie den Veffeller auch antrafen. Dieser traf auch sehr bald die Auswahl. Er entschied sich für 2 Paar Stiefel im Werte von 33 M. und fragte dann die Verkäuferin, ob sie auf einen Hundertmark-schein herausgeben könne. Letztere zählte ahnungslos die 67 M. auf, welchen Betrag der Schwindler gleich an sich nahm und sich in das Nebenzimmer begab, angeblich um den Hundertmark-schein zu wechseln. Natürlich warteten Hausbursche und Verkäuferin vergeblich auf die Rückkehr. Als sie in das Nebenzimmer schauten, war der Schwindler durch die Korridortüre verschwunden. Die Schuhe und seinen Hut ließ er da, nahm aber einen Haas- und Korridorklüffel und in erster Linie die 67 M. Wechselgeld mit. Also genau wie in Mainz. Der Gauner wird als 24 Jahre alt geschildert. Er soll 1,65 bis 1,68 m. groß und schlanker Statur mit blondem Haar und ohne Schnurrbart sein. Das Gesicht war schmal und podennarbig. Als Bekleidung trug er einen dunklen Sackanzug, weißen Stehkragen und bunte Kravatte.

* **Plötzlicher Tod.** Der Sohn des früher hier ansässig gewesenem Zahlmeisters a. D. Grün war bis vor einiger Zeit Feldwebel beim Bezirkskommando Limburg, bis er zur informatorischen Beschäftigung der hiesigen Landesdirektion überwiesen wurde. Sonst frisch und gesund machte dem 33-jährigen unverheirateten Mann gestern Abend ein Schlaganfall in der Wohnung der Mutter ein jähes Ende.

* **Die Todesursache.** Wir erfahren, daß das 25jährige Dienstmädchen Fuß in einem schon früher beobachteten vorübergehenden Anfall von geistiger Störung Salzsäure getrunken hat, was, wie gemeldet, den baldigen Tod zur Folge hatte.

* **In den Kanal gestürzt.** Bei den augenblicklichen großen Kanalarbeiten in der Wilhelmstraße fiel gestern Abend kurz vor 10 Uhr der Arbeiter Bischof in die Kanalgrube. Die Sanitätswache wollte sich seiner annehmen, er verweigerte jedoch den Transport.

* **Krämpfe.** Die Sanitätswache rief man gestern nachmittags 4 Uhr nach der Ede Kirchgasse und Friedrichstraße, wo ein Schuhmacher aus Stargard (Pommern) Krämpfe anfälle bekam. Der Bedauernswerte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

* **Wieder ein tödlicher Unfall auf der Landstraße Höchst-Sindlingen.** Zu dem gestern kurz telegraphisch gemeldeten schweren Automobilunglück bei Höchst schreibt das „Hochster Kreisblatt“ ausführlich: Gestern nachmittags 4 Uhr wurde auf der Landstraße zwischen dem Höchst-Wasserwerk und der Papellasse bei Sindlingen der Necht des Fuhrmanns Einig von dort von dem Fabrikanten Viktor Haas aus Frankfurt mit dem Auto angefahren und auf der Stelle getötet. Der Körper des Verunglückten lag mit dem Auto etwa 10 Meter weit ins Feld, nördlich der Chaussee, wo der Wagen liegen blieb. Der Verunglückte heißt Johann Hamel, ist 46 Jahre alt, ledig, und aus Wödrich (Kreis Alsfeld) gebürtig. In dem Auto, welches von Viktor Haas gesteuert wurde und von Frankfurt kam, befanden sich außer diesem besten Gattin, ferner ein Bruder, eine Verwandte und der Chauffeur. Die Insassen kamen ohne ernsthafte Verletzungen davon, auch das Auto, welches nach Sindlingen geschickt wurde, soll nicht schwer beschädigt sein. Wie das Unglück sich zutrug, darüber gehen die Angaben auseinander. Nach der einen Darstellung, die glaubhaft erscheint, soll Hamel, um der Staubwolke des Autos auszuweichen, von der Süd- nach der Nordseite der Straße gegangen und dabei von dem Wagen erfasst worden sein. Der unglückliche Fahrer wurde von Herrn Augenbarmen Flebbe verhaftet und sofort dem Tgl. Amtsgericht zugeführt, das nach vorläufiger Feststellung des Tatbestandes den Beschuldigten gegen eine Kaution von 10000 Mark auf freien Fuß setzte. Herr Haas ist Mitbesitzer der großen Schweinezüchterei und der Fettfleischerei in Ockfen. — Innerhalb zweier Jahre (seit September 1904) ist dies der dritte Todesfall, der durch Autos auf der kurzen Strecke zwischen Sindlingen und Höchst herbeigeführt wurde.

* **Ein Durchtrieber.** Trotz seiner Jugend ist der 12jährige, in Viebrich gebürtige Zwangsjüngling Robert Stei durchtriebener Vursche. Er hat schon Lebensaffen geprügelt, Einbruchdiebstahl verübt und Manfarden ausgeraubt. Vor drei Tagen ist er aus der Besserungsanstalt in Draht entsprungen und am Sonntag stahl er in Mainz einen Anzug, 1 Paar Stiefel und ein Opernglas. Diese Gegenstände versuchte er bei einem dortigen Althändler zu veräußern. Man war jedoch argwöhnisch, behielt die Sachen und forderte ihn auf, am anderen Tage wieder zu kommen und das Geld zu holen. Auf dem Wege zur Polizei begegnete Nfel Sonntag vormittags zufällig dem betr. Trödler in der Rheinstraße und ließ diesen den Jungen durch den Schuhmannssohn an Nfelhof verhaften. Im zweiten Polizeibezirk wurde der durchtriebene Vursche in eine Arrestzelle eingesperrt und aus dieser entwich er kurz darauf auf ganz ungewöhnlichem Wege, auf eine Art, wie sie noch nie beobachtet. Die Hände über dem Kopf gestreckt und mit diesem

voran, trock er in die Abortanlage, stieß den Drehtasten in dem in den Hof führenden Kanale nach vorne und gegen die in den Hof führende eiserne Türe, die anscheinend schlecht verwahrt war und aufsprang. Natürlich über und über besudelt lief der Freiheitshüter am besten Sonntag nachmittag über die Straße und der elterlichen Wohnung in der Neustadt zu. Doch ehe er noch dahin kam, hatte ihn auf dem Fahrrad verfolgende Schuhmann Nfel in der Rheinstraße eingeholt und festgenommen. Zum Bezirk zurückgebracht, kam er in sicheres Gewahrsam.

* **Zirkus Henry.** Heute findet im Zirkus Henry der Ehrenabend für Direktor Henry statt. Dabei wird ein Niesenprogramm von 40 Pieren zur Abweidung kommen. Direktor Henry wird mehr als 80 Pferde in verschiedenen Dressuren vorführen. Diese Barforce-Vorstellungen sind Spezialitäten des Zirkus Henry und werden in ca. 2½ Stunden abgewidelt. Sie erregen überall die größte Sensation. Die feenhafteste Ballettpantomime „In der Moulin Rouge“, welche durch ihre große und elegante Ausstattung und neuen prachtvollen Tänze überall die größte Anerkennung fand, wird heute ebenfalls gegeben. Es treten sämtliche Künstler und Künstlerinnen in ihren Gala-Kostümen auf. Wer ein wirkliches großes Sportprogramm sich abwideln sehen und sich einen genussreichen Abend verschaffen will, der veräume nicht, die heutige Abendvorstellung zu besuchen, da sich die Gelegenheit nicht so schnell wieder finden wird. Mittwoch nachmittags 4 Uhr findet eine Familienvorstellung bei halben Preisen für Groß und Klein statt.

* **Kaiser-Panorama.** Mit großem Interesse verfolgen wir die erschütternden Ereignisse unseres unglücklichen Reichslandes. So wird wohl jeder gern einen Blick in die Hauptstadt Petersburg und das kaiserliche Schloß Zarstsko-Selo tun wollen. Das Kaiser-Panorama gibt uns in 50 neuen Aufnahmen Gelegenheit dazu. Die zweite Reise führt uns nach Algerien. Von den schönen mannigfaltigen Aufnahmen sind besonders hervorzuheben: der Boulevard de la Republique, ein 1200 Meter langer Plakst auf einer doppelten Reihe von Bogen, Mustapha, Sommerresidenz des Generalgouverneurs, schöne Wälder, eine Bambusallee mit großartiger Perspektive, das Panorama der malerisch gelegenen Stadt Philippville u. a. m. Ein recht reger Besuch dieses Kunstinstituts ist sehr zu empfehlen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voransichtliche Witterung:

für die Zeit vom Abend des 28. August bis zum Abend des 29. August: Schwache östliche Wind, vorwiegend heiter, trocken, Temperatur nicht erheblich verändert.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Kommerl in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heilkunde: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Rößling; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Rößling, sämtlich in Wiesbaden.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Verne zurückbleibende Kinder, sowie Blutarmer, sich mattführende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolge Dr. Commel's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Commel's Haematogen“ und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Empfehlenswerte Ausflugspunkte.

Alte Adolfsöhe bei Viebrich
Gasthaus zum Adler, Viebrich.
Gasthaus zur Burg Frauenstein.
Restaurant Brenner, Alsbörn bei Mainz.
Restaurant und Saalbau „Burggraf“, Waldstraße.
Domäne Adamsial.
Restaurant Germania, Platterstraße.
Restaurant Gartenfeld, Niederwallau.
Gasthaus zum Herrngarten, Braunfels.
Gasthaus zur schönen Aussicht, Nauenthal.
Restaurant Hinkelhaus, Auringen.
Gasthaus „zur Eiche“ (Kaiserseller), Dohheim.
Georg Jeth „zum Hirsch“, Dohheim.
„Zur schönen Aussicht“.
Bar Hubertushütte, Goldsteintal.
Hotel-Restaurant Kaiserhof, Viebrich.
Restaurant Klosterröhle, vor Clarenthal.
Restaurant Kronenburg.
Restaurant Kaiser Adolfs, Sonnenberg.
Kellerslopf, Aussichtsturm und Restaurant.
Restaurant Kirch Mainz, Liebfrauenplatz.
Restaurant Petersau, Viebrich-Kastel.
„Rheinert“.
Restaurant „Zum Rhein, Hof“, Bingen.
Saalbau zur Rose, Viebrich.
Rassauer Hof, Sonnenberg.
Restaurant zum Weihergarten, Dohheim.
Stadelmühle zwischen Sonnenberg und Rambach.
Schäferslopf, Aussichtsturm und Restauration.
Bingerhölle, Nauenthal.
Restaurant Tannus, Viebrich.
Gasthaus zum Tannus, Rambach.
Restaurant zum Tivoli, Schierstein.
Wilhelmshöhe bei Sonnenberg.
Restaurant Waldbuch, Rambach.
Restaurant Waldbuch, Platterstraße.
Restaurant Waldbüschchen.
Waldbrestaurant „zur Krümm“, Gonsenheim b. Mainz.

Sommerfrischen, Kurorte etc.

Luxurort Bahnhof Sonnenberg.
Gasthaus, Hotel, Luxurort und Restauration.
Eisenbahn-Hotel, Niedernhausen.
Hohenwald, Georgenborn b. Schlangenbad.
Luxurort und Pension Ockermann, Braunfels a. Bahn.
Hotel Rheinischer Hof, Bingen a. Rh.
Luxurort Sandersmühle, Michelbach (Raffau).
Villa Sanitas, Niedernhausen.
Sommerfrische Niedernhausen.
Luxurort Tannenburg zwischen der Eisernen Hand und Hals (Tannus).
Luxurort Waldfrieden, Mehen i. T.
Waldb, Restaurant und Sommerfrische im Walzmühlst.
Luxurort Tenn i. T. Waldstation „Völs“, aber Tannus.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 27. August 1906

Grober Vertrauensmißbrauch.

Der Arbeiter M. Seufert von hier, der wegen Diebstahls schon vorbestraft ist, hatte einem anderen Arbeiter einen Korb mit Kleidungsstücken, der ihm zur Aufbewahrung übergeben worden war, gestohlen. Später entwendete er einem anderen, stellenlosen Arbeiter aus einem ihm ebenfalls zur Aufbewahrung übergebenen Koffer Kleidungsstücke im Werte von 20 M., worauf er den leeren Koffer zurück gab. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten, der seit dem 24. Juli in Untersuchungshaft sitzt, wegen schweren Diebstahls zu einem Jahre und fünf Monaten Gefängnis, während der Staatsanwalt ein Monat weniger beantragt hatte. Als erschwerend war bei der Bemessung der Strafe die Missetatigkeit der bestohlenen Arbeiter und der Umstand in Betracht gekommen, daß letztere Hausgenossen des Angeklagten waren.

Sitzung vom 28.

Zuhälterei.

Der Maurergeselle Karl Zrie von hier zählt heute kaum 20 Jahre, hat sich aber trotz seiner Jugend schon wegen Zuhälterei zu verantworten, der er sich schon lange schuldig gemacht hat. Zrie hatte im Jahre 1905 in Wiesbaden aus dem unsittlichen Gewerbe einer verheirateten Frauensperson seinen Lebensunterhalt bezogen, ihr deshalb auch bei Ausübung des unsittlichen Gewerbes Schutz gewährt und sie in jeder Weise hierin gefördert. Die Frau lieferte dafür ihren ganzen Verdienst dem jungen Manne ab, der sich auf diese Weise ins Privatleben zurückziehen konnte, oder mit anderen Worten, es nicht mehr nötig fand, zu arbeiten. Hatte sie aber einmal keine Lust und wehrte sich, dem Gewerbe nachzugehen, dann suchte er sie zu zwingen, wendete Gewalt an und mißhandelte sie, wobei er selbst vor ernstlichen Drohungen nicht zurückschreckte. Die Sache endete, wie in den meisten derartigen Fällen, damit, daß sie begründete Ursache zu haben glaubte, — Zrie das Geld im Verleumdung mit anderen Frauenzimmern verwendete. Kurz, sie war eifersüchtig geworden und erstattete die Anzeige. Mehrere Zeugen konnten die Richtigkeit der Aussagen beweisen. Bei einem Liebesabenteuer hatte die Frauensperson einem Manne, der schon etwas betrunken gewesen sein dürfte, 2 M. entwendet, wovon der Angeklagte wußte und das Geld auch in Empfang nahm. Neben dem Zrie sitzt auch dessen 54-jährige unverheiratete Mutter auf der Anklagebank, weil sie durch Bereitstellung ihrer Wohnung bei der Ausübung des unsittlichen Gewerbes bereitwilligst Vorschub leistete. Beide Angeklagte sind bisher unbestraft. Der Gerichtshof verurteilte den Karl Zrie, der sich in Untersuchungshaft befindet, wegen Zuhälterei zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und wegen Diebstahls und Bedrohung zu weiteren 3 Monaten Gefängnis. Ferner wurde verfügt, daß der Angeklagte nach Verbüßung der Strafe unter Polizeiaufsicht zu stellen ist. Die Mutter des Zrie erhielt 1 Monat Gefängnis.



Letzte Telegramme

Clémenceau in Berlin.

Berlin, 28. August. Der französische Minister des Innern, Clémenceau, ist gestern Abend in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich u. a. der dänische Schriftsteller Georg Brandes. Der hiesige Aufenthalt Clémenceaus hat einen rein künstlerischen Zweck. Er gilt einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, insbesondere der Museen.

Zutritt.

Zerbst, 28. August. Zwischen Walternienburg und Güterglück wurde in der vorvergangenen Nacht an einem 20-jährigen Mädchen ein Lustmord verübt. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Reservisten als Mörder.

Wien, 28. August. Reservisten des in Arems garnisonierenden 5. Pionier-Bataillons haben auf der Straße bei Mautern eine Frau vergewaltigt und ermordet. Die Schuldigen sind bereits verhaftet.

Der Herzog von Broglie †.

Paris, 28. August. Gestern starb auf seinem Schloß im Departement Eure der Deputierte Herzog von Broglie im Alter von 70 Jahren.

Die Märe Greger.

Paris, 28. August. Der frühere russische Staatsrath Greger behauptete vor dem Untersuchungsrichter, er sei ein Opfer des Grafen de Rodet geworden, der sich an ihm rächen wollte, weil er der Gräfin den Rat gegeben hatte, den Geisteszustand des Grafen untersuchen zu lassen.

Erhängt.

Paris, 28. August. In Andeille im Departement Dordogne ist bei der Bohrung eines Brunnenschachtes ein Ingenieur und zwei Arbeiter infolge der nach einer Dynamitexplosion im Schachte angesammelten Gase. Die sofort aus Paris mit Rettungsapparaten abgesandten Feuerwehrlente konnten nur die Leichname der Verunglückten zutage fördern.

Anarchisten.

Paris, 28. August. Die Telegramme aus Zürich berichten, ist eins der tätigen Mitglieder der russischen revolutionären Bewegung, Dr. Retzko, in der Schweiz eingetroffen, von wo er sich nach Paris und London begeben wird, um dort im Einvernehmen mit den daselbst lebenden Mitgliedern der russischen revolutionären Partei eine Aktion außerhalb Rußland unter Mitwirkung aller Oppositionsparteien ins Leben zu rufen, welche bezweckt, das autokratische Regime in Rußland abzuschaffen.

Ueberschwemmungen in Mexiko.

London, 28. August. Telegramm aus Matzatab berichtet über Ueberschwemmungen in Mexiko. Die Wasserleitung der Stadt ist teilweise zerstört, hunderte von Einwohnern obdachlos. Die Zuderrohr-Pflanzen erleiden für mehrere Millionen Schaden.

Die Revolution auf Cuba.

Havana, 28. August. (Reuter.) Oberst Valle von der Landmiliz meldet, daß er am Abend die Aufständischen, die von General Guzman befehligt wurden, bei Cienfuegos gefangen habe. Von der Landmiliz wurde ein Mann getötet; der Gegner hatte 17 Tote.

Die Lage in England.

Petersburg, 28. August. Einem hohen Staatsbeamten schilderte Stolypin die Eindrücke, die er während des Bomben-Attentats hatte. Darnach befand sich der Premierminister in seinem Arbeitszimmer, als im Empfangszimmer sehr laut gesprochen wurde. Stolypin wollte gerade die Tür öffnen, um nach der Ursache des Streites zu forschen, als die Explosion erfolgte. Sein erster Gedanke galt seiner Familie. Er blieb einen Moment still vor Schrecken stehen, als er den Balkon herabstürzen sah und mit ihm seine Kinder und die Wärtlerin. Stolypin blieb völlig unverfeht, nur das Tintenfaß flog ihm gegen den Hinterkopf, ohne ihn zu verletzen. In seinem Kabinett wurden die Möbel teilweise zertrümmert, doch sind alle wichtigen Papiere unbeschädigt geblieben, ebenso alle Aktstücke in dem nebenan befindlichen Sekretariat. Wie der Premierminister weiter erzählte, wurden beide Attentäter in der Uniform von Gendarmenoffizieren vom General Samjat in angehalten, weil sie Hellmützen trugen, was unvorschriftsmäßig ist. Samjat in verweigerte ihnen deshalb, nichts gutes ahnend, den Eintritt in das Kabinett des Ministers. Während des Wortwechsels ließ einer der Attentäter eine von ihm in der Hand gehaltene Bombe fallen, worauf die Explosion erfolgte. Ein Arm dieses Mannes wurde weit weg im Garten des Landhauses gefunden. Stolypin ist wieder vollkommen gesund und fest entschlossen, seine Pflicht weiter zu erfüllen und zwar auf der eingeschlagenen liberalen Bahn.

Petersburg, 28. August. Infolge der sich mehrenden Mordtaten der Revolutionäre werden die Sicherheits-Maßregeln eine wesentliche Verschärfung erfahren. Die Revolutionäre sollen für vogelfrei erklärt und jeder, der mit Waffen und Explosivstoffen angehalten wird, sofort standrechtlich erschossen werden.

Petersburg, 28. August. Das in Drostenhof, wo bekanntlich Revolutionäre einen Gendarmen ermordeten und sonstige Greneltaten verübten, eingetroffene Kosaken-Strafkorps, hat drei Räuber auf der Stelle hingerichtet. 40 erhielten Knutenhiebe.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 28. August 1906.

Geboren. Am 21. August dem Schreiner Andreas Gerhard e. S., Emil Karl Altmann. — Am 22. August dem Ländereigenen Martin Heidecker e. L., Verta. — Am 23. August dem Kaufmann Arthur Münzel e. L., Klara Henriette Maria. — Am 23. August dem Müller Richard Sittinger e. S., Richard Georg. — Am 25. August dem Tagelöhner Johann Simon e. L., Juliane Alice. — Am 21. August dem Flaschenbierhändler Ferdinand Alberti e. L., Paula Anna Maria Augustine Wilhelmine Georgine. — 22. August dem Bäckergehilfen Christian Ganz e. L., Lina. — Am 23. August dem Buchhändler Max Lücke e. S., Albert Max Emil Wilhelm.

Aufgel. ten. Ingenieur Walter Zuhge hier mit Gertrud Haselmann in Aachen. — Gymnasial-Oberlehrer Dr. phil. Ernst Bieber in Frankfurt a. M. mit Elisabeth Walter hier. — Kaufmann Richard Franz hier mit Ottilie Laute hier. — Rgl. Amtsdirektor Dr. jur. Otto Schloeger in Frankfurt a. M. mit Maria Dmsor hier. — Schmiedemeister Hermann Göbel hier mit Anna Bauer hier.

Gestorben. Am 26. August Dienstmädchen Agathe Fuß, 26 J. — Am 26. August Elisabeth L. d. Pfisterers Johann Rehm, 9 J. — 27. August Bezirksfeldwebel Anton Grün, 33 J. — 27. August Handlungsgehilfe Peter Herbst, 19 J.

Königliches Standesamt.

Metzgerschmalz garantiert reines einheimisches echtes Schweineschmalz mit seinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als: **Cimer** (20-35 Pf.) **Ringhafen** (15-20 Pf.) **Schwenkfeld** (30-40 Pf.) **Zeigschüssel** (15-20 Pf.) **Wasserkopf** (20-40 Pf.) **Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.** Jeder Sendung liegen Gutschein & Gratisbezug eleg. Zehnmarken bei. **Tausch- und Anrechnungsscheine!**



Ausgabestellen

des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pf.

Eine Extragebühr bei den Filialen wird nicht erhoben.

Grobenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Adlerstraße — Ecke Hirschgraben bei A. Schäfer, Colonialwarenhandlung.
Adlerstraße 23 bei Schott, Colonialwarenhandlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwarenhandlung.
Albrechtstraße 3, bei Riebing, Colonialwarenhandlung.
Albrechtstraße 25, bei Roth Colonialwarenhandlung.
Bismarckring 8, bei Feilcke, Colonialwarenhandlung.
Bertramstraße, Ecke Zimmermannstraße bei J. P. Bausch Colonialwarenhandlung.
Bleichstraße — Ecke Hellmündstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.
Bleichstraße 20 — bei Scherf, Colonialwarenhandlung.
Erbacherstraße 2, Ecke Wallerstraße — J. Fren, Colonialwarenhandlung.
Goethestraße Ecke Oranienstraße Lieder, Colonialwarenhandlung.
Hofengarten, bei Eichhorn, Mainzer Landstraße.
Helenenstraße 16 — bei M. Konnenmacher, Colonialwarenhandlung.
Hellmündstraße — Ecke Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.
Hirschgraben 22 — bei Pierre, Schreibm.-Bdg.
Hirschgraben — Ecke Adlerstraße bei A. Schäfer, Colonialwarenhandlung.
Jahnstraße 40 — bei J. Frische, Colonialwarenhandlung.
Jahnstraße — Ecke Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.
Jahnstraße Ecke Bietenring, P. Ruppert, Colonialwarenhandlung.
Jahnstraße — Ecke Steingasse bei Louis Böflier, Colonialwarenhandlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwarenhandlung.
Mainzerlandstraße (Arbeiter-Kolonie) Schmidt, Mainzerlandstraße 3 p.
Mainzer Landstraße 2 (für Hofengarten) bei Eichhorn (Friedrichshalle).
Mörrißstraße 46 — Buchs, Colonialwarenhandlung.
Mörrißstraße Ecke Querstraße Michel, Papierhandlung.
Mörrißstraße — Ecke Mörrißstraße bei C. H. Wald, Colonialwarenhandlung.
Niederwaldstraße 11 — Colonialwarenhandlung Kaiser.
Oranienstraße — Ecke Göttestraße, Lieder, Colonialwarenhandlung.
Querstraße 3 — Ecke Mörrißstraße, Michel, Papierhandlung.
Ranenhälerstraße 11 bei W. Wenzel Colonialwarenhandlung.
Ranenhälerstraße 20 bei W. Bausch Colonialwarenhandlung.
Röderstraße 3, bei Beyer, Colonialwarenhandlung.
Röderstraße 7 — bei H. Bhoralski, Colonialwarenhandlung.
Röderstraße — Ecke Mörrißstraße bei C. H. Wald, Colonialwarenhandlung.
Saalgasse — Ecke Webergasse bei W. Gräfe, Drogerie.
Sebanplatz 7, Ecke Sebanstraße, bei J. G. B. Colonialwarenhandlung.
Schachtstraße 10, bei J. Böflier, Colonialwarenhandlung.
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwarenhandlung.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Wwe., Colonialwarenhandlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Heinz, Colonialwarenhandlung.
Steingasse 29 — bei W. Bausch, Colonialwarenhandlung.
Steingasse — Ecke Lehnstraße bei Louis Böflier, Colonialwarenhandlung.
Waldramstraße 25, — Schumacher, Colonialwarenhandlung.
Webergasse — Ecke Saalgasse bei W. Gräfe, Drogerie.
Wörthstraße — Ecke Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.
Wörthstraße 6 bei A. Ohlemacher Colonialwarenhandlung.
Zimmermannstraße — Ecke Bertramstraße bei J. P. Bausch Colonialwarenhandlung.
Zietenring Ecke Jahnstraße, P. Ruppert, Colonialwarenhandlung.

Wiedrich. Wiesbadener Allee 72, Ludwig Horn.



Ekelhaft

ist die Sticlufst die in gepolsterten Telephonzellen herrscht.

Rasam ist die Anschaffung der mit leicht handlichen Ventilationsklappen versehenen

3/370

Schalldämpfenden Telephonzelle

wie wir sie an zahlreiche Private und Industrielle geliefert haben. — Verlangen Sie Prospekt von der Industrie für Holzverwertung A. W. Altmann (Rheinland).

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Gerolsteinstr. 9, Hb., 1. Et., 10 Zimmer-Wohnung, billig zu vermieten. 7532

Hömerberg 14, Hb., 1. Et., Küche u. Keller auf gleich od. 1. Et. zu verm. 7531

Hömerberg 103, 1. Et., 2-3 Zimmer, nach d. Ort. gelegen, mit Bad, Speisekammer, Wc. u. per 1. Et. zu verm. Ndb. d. 1. Et. 7574

Hömerberg 13, ein Zimmer und Küche zu verm. 7567

Gut möbl. Zimmer
an Herrn od. Fr. zu vermieten. Preis monatl. 14 M. 7519
Gneisenstr. 25, 1. Et. 10

Karlstr. 7, Frontp., 2 Zimmer, Küche und Keller per sofort zu vermieten. 7520

Krankestr. 18, 4. Et., 2 Zimmer, m. Wasser auf Sept. frei. 7525

Krankestr. 48, p., ein: schön möbl. Manufaktur auf gleich zu verm. 7540

Krankestr. 5, Hb., 3 Et., 10 Z. möbl. Zimmer an best. Arb. zu verm. 7535

Krankestr. 5, Hb., 2. Et., möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Krankestr. 18, Hb., 1. Et., 2 Z. möbl. Zimmer an best. sol. Fr. od. 1. Mann zu verm. 7533

Wiesb. Sportweg, m. Gummireifen für 8 M., zu verk. Bettelstr. 5, Hb. 2. 7536

"Blitz"
Massereim. Wolfsspitze,

unbeschädigter Wächter u. neuer Begleitstunde, feinsten schneid. und wertvolles Exemplar, in gute Hände abzugeben

Adolfshöhe,
Wiesbadener Allee 87.

Genl. Fährverehr. u. Nachsch.
Sportb. gr. monatl. Kassenz. zu verk. Anzahlung 20-40 M. Ndb. Hömerberg 17, 1. Et. 7531

Ein wenig gebrauchter **Krankenfahrrad**
billig zu verk. Ndb. Karlstr. 11, im Laden. 7527

Federrolle, 25-30 Zentimeter, Tragf., zu verk. 7594

Wellenstraße 19, Hb. 2.

Samen- u. Obstbaum (-fr.) 1. Dito, manne sehr bill. zu verk. Ndb. Jahnstr. 3, Hb., p. r. 7538

Eleg. Strassenkleid
(Seide) bill. zu verk. Philippstr. 23, 1. rechts 7590

Ein sch. wäsender Kleiderkasten zu verkaufen Kronenstraße 3, 2. Et. 7582

2 kompl. engl. Zimmer
(Küchenraum) ganz ausgenommen zu verk. 250 pro Zimmer zu verkaufen Waldstraße 16. 7581

Nähmaschine, sehr gut erh., d. Reichstr. 9, Hb. p. 7563

Ein Ladenregal
(Küchenbaum), 3 Mtr. lang, 2,50 hoch, 30 Zentimeter, eine Theke, 2,25 lang, 52 Zentimeter, zu verkaufen 7549

Marktstraße 6.

Gut erh. Kinderwagen mit Gummireifen für 15 M. zu verkaufen. 7545

Wödenstraße 11, Hb. p. r.

Arbeitsmarkt.

Eine gute Einnahme
können ehrenhafte Herren jeden Standes sich durch Uebernahme der

Hauptagentur
einer alten deutschen Versicherungs-Gesellschaft verschaffen. Offert. unt. F. H. R. 762 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 1555/341

Jung. Hausfrau gel. 7570

J. v. Reichard, Taunusstr. 18

Jung. lediger evgl. Fräulein
a. Hb. sofort für dauernd gel. **Köln. Konsumgeschäft,** Marktstr. 10. 9765

Ein Matratzenmacher
für 1-2 Tage gesucht. 7560

Schiffstr. 2, part.

Schloßergeliebte gel. Schwalbacherstr. 25. 7561

Suche zum 1. Sept. nach
Stundenmädchen für kleine Familie von vormitags 7 bis nachmitags 4 Uhr. Sonntags zu er. ragen Erbacherstr. 1, 3. Et. 7557

Sucht. Mod. u. Guaderinnen
soll. dauernd gesucht. Schmitt, Mauritiusstr. 3, 2. Et. 7591

Hoher, leichter

Nebenverwerb,
für jedermann geeignet; auch an kleinen Plätzen. Gef. Anfragen mit Angaben über Stand, Alter u. unter d. 7565 an die Exped. d. Bl. Rudolfsstr. 10. 7564

Verschiedenes

Freitag Brosche mit Photographie verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Eckerstr. 26, 2. Et. 7514

Garten, Hotel u. Verpflegung
wälder u. übernommen u. tapellos hergestellt.

Ndb. bei Frau Hofmann, Felsenstraße 13, Hb. 1. 7535

Frau empfiehlt sich im Ausf.
von Näharbeiten, sowie im Ausbessern. Ndb. Felsenstraße 5, Hb. 2. 7552

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich in naher Umgebung. 7547

Marktstr. 33a, 3. Et.

Verk. eigener nimm. Star
u. Wälder u. Wälder u. Wälder an Ndb. Jahnstraße 3, Hb. 1. 7589

Ein Kind
wird in gute Pflege genommen. Schornstraße 34, Hb. 2. Et. 7566

Zur Nachricht

Zivilverlorungsberechtigte!

Die im Besitze des Zivilverlorungsberechtigten befindlichen Personen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Befugnisse der mit Verlorungsberechtigten zu leistenden Stellen auf der Expedition des "Wiesbadener General-Anzeiger" kostenlos zur Einsicht offen liegt.

Heirat.

Ev. Mann, 33 Jahre, von angenehmem Aussehen, tabellösem Aussehen, mittlerer Figur, sehr fester, gutgehender Geschäft u. Vermögen, w. d. Bekanntheit eines schönen häuß. Fräuleins, ev. zwecks Heirat, wenn auch v. Lande. Strengste Discretion.

Off. u. B. 500 a. d. Exp. d. Blattes. 7562

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Wichgraben 6 im Laden, sind alle Tage Galläpfel zu haben, 6 Pf. 7539

Atelier für Zahnoperation, künstliche Zähne Plomben, Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlösem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnproben werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Bitte, den Schaukasten an meinem Hause zu beachten! Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und versäume niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,
Friedrichstr. 50 I. Eg., nahe der Infanteriekaserne. Sprechstunden von 9-6 Uhr.

Telefon No. 3118.

Alle

Drucksachen für den

Comptoir-Bedarf

als:

- Adresskarten
- Circulars
- Preislisten
- Fakturen • Rechnungen
- Mittheilungen
- Quittungen • Briefbogen
- Wechsel • Postkarten
- Couverts • Placate
- etc. etc.

Rotationsdruck von Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

- Mitgliedskarten
- Einladungen
- Tanzkarten
- Programme
- Statuten
- Lieder etc. etc.
- Trauerdrucksachen.

Liefert in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164

Wilhelmstrasse 10a.

Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital u. Reserven: 297 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 200.

Mittwoch, den 29. August 1906.

21. Jahrgang

Städtischer Theil

Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan über die Straßen- und Baufluchtlinien der Mainzerstraße, an der Rhein- bis Leisingstraße, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 32a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 27. August und endet mit Ablauf des 24. September 1906.

Wiesbaden, den 24. August 1906.

7349 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Stadt Wiesbaden pro 1906 liegt gemäß den Bestimmungen der §§ 36 und 37 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 eine Woche lang, und zwar vom 24. bis 31. August cr., im Rathhaus, Zimmer Nr. 6, während der Dienststunden zur Einsicht offen. Innerhalb dieser Zeit können Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste bei dem Magistrat schriftlich vorgebracht oder zu Protokoll gegeben werden.

Wiesbaden, den 20. August 1906.

7258 Der Magistrat.
J. B.: Dr. Scholz.

Bekanntmachung.

In der Reichsrichterbrennerei (Mainzerlandstraße) werden mechanisch gebrochene u. sortierte Schlacken und Asche abgegeben und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugsche, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
2. Feinstorn (Asche und Stücken bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung) 1 t enthält 1,2 bis 1,3 cbm.
3. Mittelforn (Stücke von 1 bis zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 cbm.
4. Grobforn (Stücke von 4 bis zu 7 cm Abmessung), 1 t enthält 1,15 bis 1,25 cbm.

Der Preis beträgt für 1) und 2) 1,80 für 1 t, für 3) und 4) 1,20 für 1 t.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Bauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer 21) erhalten Interessenten Angaben über Veranlassungen u. s. w., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Reichsrichterschlacke bewährt haben.

Wiesbaden, den 22. August 1906.

7270 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger in hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. August cr., im Rathhaus, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem Stimmberechtigten Einsprüche gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 11. August 1906.

6651 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hause Roosstraße Nr. 3 sind zwei Wohnungen von je vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Baderraum, je 2 Mansarden und 2 Keller alsbald zu vermieten. Die Wohnungen können nach vorheriger Anmeldung im Hause selbst, Eingang rechts, 1 Stock, vormittags zwischen 9 und 11 Uhr eingesehen werden.

Nähere Auskunft wird auch im Rathhaus, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden erteilt.

Wiesbaden, den 23. April 1906.

881 Der Magistrat.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Augenkrankheiten.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Augenkrankheiten statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Unterjuchung des Auges u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Tarif

über das Marktstandgeld für die Märkte in der Stadt Wiesbaden.

A. Für den Wochenmarkt auf dem Marktplatz und Umgebung.

- | | |
|---|------------------------|
| 1. Für die Benutzung einer Bude oder eines Zeltstandes | für einen Quadratmeter |
| a. zum Verkauf von Früchten | 20 Pfg. |
| b. von Obst und Blumen während der Marktzeit, also mit Ausschluß der Nachmittage | 10 „ |
| 2. Für das Festhalten auf Markttischen und sonstigen von der Marktverwaltung gelieferten Gestellen | 15 „ |
| 3. Für das Festhalten von Waren auf Tragtüchern oder auf freiem Boden ausgebreitet | 10 „ |
| 4. Für Waren, welche unmittelbar aus Körben, Kisten, Kässen, Bütten, Eimern, Gefäßgefäßigen (Strigen) u. s. w. verkauft werden, für das Stück | 5 „ |
| 5. Von einem zweispännigen Wagen | 40 „ |
| 6. Von einem einspännigen Wagen | 30 „ |
| 7. Von einem Karren oder vierrädrigen Handwagen | 20 „ |
| 8. Von einem zwei- oder einrädigen Handwagen (Schieblaren) | 10 „ |
| 9. Für ein Stück größeres Wild (Hirsch, Wildschwein, Reh u. s. w.) pro Stück | 20 „ |
| 10. Für kleineres Wild, ferner für Gänse, Kapunen, Truthähne, Schnepfen pro Stück | 10 „ |
| 11. Für anderes Geflügel außer Nr. 12 | 5 „ |
| 12. Für Hühner, Hähner, Tauben, Krammeltögel, Wacheln | 2 „ |

NB. Für das von Händlern mit Früchten etwa verbrauchte Wasser aus der Wasserleitung ist nach dem Tarif des städt. Wasserwerks zu bezahlen. Eine Gebühr für die Ueberlassung der Markttische wird nicht erhoben.

B. Für den Wochenmarkt in der Querstraße.

- | | |
|---|---------|
| 13. Für das Festhalten auf Markttischen und sonstigen von der Marktverwaltung gelieferten Gestellen für den Quadratmeter | 10 Pfg. |
| 14. Für das Festhalten auf Tragtüchern oder auf freiem Boden ausgebreitet | 5 „ |
| 15. Für das Festhalten von Waren, welche unmittelbar aus Körben, Kisten, Säcken, Kässen, Bütten, Eimern, Gefäßgefäßigen (Strigen) u. s. w. verkauft werden, für das Stück | 3 „ |

C. Für den Fruchtmarkt.

- | | |
|---|------|
| 16. Für einen Wagen mit Frucht jeglicher Art | 50 „ |
| 17. „ „ Karren mit Frucht | 40 „ |
| 18. „ „ Wagen mit Heu oder Stroh | 30 „ |
| 19. „ „ Karren | 15 „ |
| 20. Für Marktwaren auf freiem Boden ausgebreitet pro Quadratmeter | 10 „ |

D. Für den Krammarkt (Andreasmarkt).

- | | |
|---|------|
| 21. Für Verkaufsstellen auf dem eigentlichen Krammarkt pro Quadratmeter | 20 „ |
| 22. Besgl. auf dem Geschirrmarkt für Porzellan, Keramiken und irdene Waren für den Quadratmeter | 15 „ |

Wiesbaden, 25. August 1906. 7473

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Akziseordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadtbezirks ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 24 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Akziseordnung angedrohten Defraudationsstrafen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhalterei, Neugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 10. Juli 1906. 4931

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier verarbeitete frische, gefahrene und geräucherte Fleisch von Schlachtvieh (Kühen, Kälbern, Rindern, Stieren, Kalbern, Hammeln, Schafen und Schweinen) bei der Abfuhr nach außerhalb des Stadtbezirks belagerten Orten eine Akziserückvergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die auszuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im übrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 10 der Akziseordnung) eingehalten werden.

Die Akziserückvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch von

- | | |
|---|--------------|
| a) Kühen, Kälbern, Rindern, Stieren, Kälbern, Hammeln und Schafen | 3,5 S. p. R. |
| b) Schweinen | 2,5 S. p. R. |

Gewichte unter 1/2 Kg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über 1/2 Kg. (500 Gr.) als 1 Kg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat i. R.: Dr. B.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 7. Mai 1903.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Die städt. Feuerwache, Neugasse Nr. 6, ist jetzt unter Telefon Nr. 945 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Feuer-, Unfall- und Krankentransport-Meldungen können zu jeder Zeit unter obiger Nummer an die Feuerwache erstattet werden.

Wiesbaden, den 12. November 1903. 1866

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindewald.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschl. sein bleiben.

In allen etwaigen Ankündigungen, sowie auf den auf dem Festplatz etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bezw. des Platzes muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht noch Biermarken etc. vertrieben oder auf sonstige Weise Wa. ste angelockt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bezw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungszwangsvorfahren einziehenden Vertragsstrafe von 50 M. Ferner wird dem zuwiderhandelnden Verein usw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel verweigert.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

- a) An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:
 - 1) Auf der Himmelswiese,
 - 2) Im Eichelgarten,
 - 3) Unter den Herreneichen,
 - 4) Im Distrikt Kollhof;(auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden).
- b) An Werktagen:

Die Plätze unter a) und weiter:

5. Am Augusta-Victoria-Tempel,
 6. Am Stedersloch sog. Dachsloch;
- (auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden).

4. Für Reinigung und Ueberwachung der Festplätze, sowie für Beseitigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Akziseamt, Hauptkasse, zu zahlen:
zu 3a (an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen) 15 M.,
zu 3b (an Werktagen) 10 M.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinem Rechtsgrundsatzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgültig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik, Tanz usw.), welche nach der Lustbarkeitssteuerordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Lustbarkeitssteuer sind im voraus an das Akziseamt, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückerstattet, wenn die Benutzung des Platzes infolge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verminderte Schankbetriebssteuer zur städtischen Steuerklasse ebenfalls im voraus zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Akziseverwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Versicherung des städtischen Feuerwehrrundmands, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Hergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Akziseamt. Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Akzisebeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1890), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Reglementspolizei-Verordnung vom 4. März 1889).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bezw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen. Etwaige Ersatzsprüche Dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erteilt hat, zu vertreten.

Diese Bekanntmachung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis vermisst sein sollte. In solchem Falle hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Abgaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 19. April 1906.

8445 Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 30. September 1907 für das städtische Fälselvieh erforderlichen Bedarfs an **Pafer, Roggenstroh und Heu** soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können im Rathause, Zimmer Nr. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Verdichtete Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Dienstag, den 11. September d. J., vormittags 12 Uhr**, im Rathause, Zimmer Nr. 44, abzugeben, wofür diese dann in Gegenwart der etwa erschienenen Lieferungsbedürftigen eröffnet werden.

Wiesbaden, den 24. August 1906.

7472

Der Magistrat.

Andreasmarkt Wiesbaden

am 6. und 7. Dezember 1906.

Voraussetzliche örtliche Lage: Blücherplatz, Sedanplatz und die diese Plätze verbindenden Straßenzüge und zwar: untere Seeroben-, Moos-, Westend-, York- und Schornhorststraße, sowie Luisenplatz.

Gänzliche oder teilweise Verlegung bleibt vorbehalten. Reklamationsrechte können daraus nicht hergeleitet werden.

An Fahr- und größeren Schauegeschäften werden unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts **nach dem Meistgebot** zugelassen: 1 Dampf- und bis zu 3 gewöhnliche Fahrgehefte, 2 Kinetographen, 1 Verlosungshalle. — Gewöhnliche Schau-, Photographie-, Schieß- u. s. w. Buden werden ebenfalls unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts zugelassen.

Für solche ist an Platzgeld für den laufenden Frontmeter zu zahlen:

- a) bei einer Tiefe bis zu 7 m 7 M.
- b) bei einer Tiefe von mehr als 7 m bis zu 10 m 10 M.
- c) bei einer Tiefe von mehr als 10 m bis zu 20 m 15 M.

Für Vorlagen, Treppen, Erker u. s. w. etwa erforderlicher Platz ist besonders nach Frontlänge und Tiefe **bei der Bewerbung** anzugeben.

Angebote vorbezeichneter Geschäfte und Gesuche um deren Zulassung sind unter genauer Angabe der Darbietung, sowie Größe des Geschäftes bis zum 25. August l. J. an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung geht den einzelnen Geschäftstellern voraussichtlich in der ersten Hälfte nächsten Monats zu.

Das Platzgeld ist innerhalb 2 Wochen nach Empfang des zuzugewandten Bescheides zur Hälfte und bis zum 31. Oktober l. J. zur anderen Hälfte porto- und bestellgeldfrei an uns einzuzahlen. Bei nicht fristzeitigem Eingang der Teilzahlungen erlischt die Zulassung und verfällt das schon eingezahlte Platzgeld der diesseitigen Kasse. Aus der Nichtbenutzung des zugewandenen Platzes erwächst kein Anspruch auf Herauszahlung oder Erlaß des Platzgeldes. Es werden nur beste Geschäfte berücksichtigt. Sogenannte „Piktasse“, den Anstand verlegende Darbietungen, die nicht vorher zugelassene Einrichtung von Nebenkabinetten, Automaten und sonstigen Nebenveranstaltungen innerhalb der Schaubuden sind verboten.

Zu widerhandelnde haben sofortige Verweisung vom Platz bei Verfall des Platzgeldes zu gewärtigen.

Die Standplätze für Waffel- und Zuckerbäcker, Kaffeeschänken, Kram- und Geschirrstände werden ausgelost und sind bezüglich Anträge vorher **nicht** zu stellen, dennoch eingehende bleiben unbeantwortet.

Das Standgeld beträgt:

1. für Kramstände für den qm und Tag 20 Pfg. (Standplätze durchweg 3 m Tiefe).
2. für Geschirrstände für den qm und Tag 15 Pfg.

Verlosung und Platanweisung findet wie folgt statt: Montag, den 3. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Waffel- und Zuckerbäcker und Kaffeeschänken.

Montag, den 3. Dezember, vormittags 11 Uhr: Platanweisung für Fahr- und Schauegeschäfte, sowie für Waffel- und Zuckerbäcker und Kaffeeschänken.

Dienstag, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschirrstände, anschließend Platanweisung für Geschirrstände.

Dienstag, den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände.

Mittwoch, den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramstände.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, bezw. Verlosung und Platanweisung bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 6. August 1906.

6372

Städtisches Alziseamt.

Auszug aus der Polizeiverordnung.

27. §

1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

Leere oder leicht beladene Fuhrwerke müssen schwer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

3. Marschierende Truppenteile, Reizengzügen oder sonstigen öffentlichen Aufzügen, den Hofequipagen, den kaiserlichen Postwagen, den Mannschaften und Wagen der Feuerwehr, dem städtischen Sanitätswagen, den Gießwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf Straße in Tätigkeit sind, und den Dampfmaschinen müssen Fuhrwerke und Reiter vollständig ausweichen und, falls dies der Raum nicht zuläßt, so lange stillhalten, bis die Fahrbahn wieder frei ist.

Auf vorstehenden Paragraphen machen wir besonders aufmerksam.

Wiesbaden, den 19. Juli 1905.

5028

Die Branddirektion.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport alzisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr alzisepflichtiger Gegenstände zu den Alziseabfertigungsstellen werden außer den im § 4 der Alzise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Alziseabfertigungsstelle Neugasse.

1. Dieblicher Gasse: Die Adolfsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, Bahnhofstraße, der Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.

2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger-Chaussee: die Zahn- und Marktstraße, die Seerobenstraße, der Sedanplatz, der Bismardring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.

3. Sonnenberger Bismarckweg: der Ringertweg, die Poststraße. — Für Transportanten zu Fuß: der Kurparkplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, der Schloßplatz, die Marktstraße, Mauerstraße, die Neugasse. — Für Fuhrwerke: die Paulinenstraße, die Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.

B. Zur Alziseabfertigungsstelle in den Schlachthausanlagen.

1. Frankfurterstraße: die Vessingstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen und der Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;

2. Dieblicher Chaussee: die Adolfsallee, die Göttestraße, der Bahnhofsberg, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;

3. Schiersteiner Bismarckweg: die Herderstraße, die Göttestraße, der Bahnhofsberg, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;

4. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger-Chaussee: die Zahn- und Marktstraße, die Seerobenstraße, der Sedanplatz, Bismardring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;

5. Sonnenberger Bismarckweg: der Ringertweg, die Poststraße, Paulinenstraße, Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: G. e. h.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport alzisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr alzisepflichtiger Gegenstände zu der Alziseabfertigungsstelle Neugasse werden außer den im § 4 der Alzise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden, sowie den durch Bekanntmachung vom 19. Dezember 1901 im hiesigen Amtsblatt genannten Straßen noch folgende frei gegeben.

Für Transporte von der Frankfurter- oder Mainzerstraße und dem Bierstädter Bismarckweg kommend: die Friedrichstraße, Marktstraße, die Neugasse.

Wiesbaden, den 21. Mai 1902.

Der Magistrat.

Vorstehende beiden Bekanntmachungen werden hiermit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 22. März 1906.

9062

Städt. Alzise-Amt.

Nichtamtlicher Theil**Bekanntmachung.**

Ueber die Versorgung der Unterlassen des Reichsheeres der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen nach dem Gesetz vom 31. Mai 1906.

Nach den Vorschriften des § 45 des Gesetzes vom 31. Mai 1906 haben die nachstehend bezeichneten Invaliden eine Neuweisung ihrer Versorgungsgebühren zu erwarten.

1. Militärintaliden.

1. Die Versorgungsgebühren der seit dem 1. April 1906 aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Personen werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt.
2. Die Versorgungsgebühren derjenigen Invaliden, welche an einem der von den deutschen Staaten vor 1871 oder dem deutschen Reich geführten Kriege teilgenommen haben und nicht schon nach dem Kriegsinvalidegesetz vom 31. Mai 1901 höhere Gebührene erhalten haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt.

3. Die nach dem Kriegsinvalidegesetz vom 31. Mai 1901 (§ 7) zu einer Kriegszulage von 10 A monatlich anerkannten Halbinvaliden erhalten die erhöhte Kriegszulage von 15 A monatlich.

4. Sämtliche als verstümmelt anerkannten Invaliden erhalten an Stelle der bisherigen Verwundungszulage von 18 A monatlich eine solche von 27 A nach den Vorschriften des § 13 des neuen Gesetzes.

Die als pflegebedürftig anerkannten Invaliden erhalten die gleiche Verwundungszulage von 27 A monatlich, daneben jedoch nur die nach den bisherigen Gesetzen für gänzliche Erwerbsunfähigkeit zustehende Pension.

5. Diejenigen Kriegs- und Friedensinvaliden, welche im Reichs- oder Staatsdienst angestellt sind und deren Pension ganz oder zum Teil ruht, haben eine Neuweisung ihres Pensionsbezuges nur dann zu erwarten, wenn ihre Pension als Feldweibel oder als Bizefeldweibel den Betrag von 15 A, „ Sergeant „ „ „ 12 A, „ Unteroffizier „ „ „ 10 A, „ Gemeiner „ „ „ 9 A monatlich übersteigt.

Die im Reichs- und Staatsdienst angestellten ehemaligen Kapitulanten, welche eine Pension auf Grund achtzehnjähriger und längerer Dienstzeit erhalten haben, erfahren eine Neuweisung ihres Pensionsbezuges, sofern ihr Zivileinkommen den Betrag von 2000 A jährlich nicht erreicht.

6. Die im Kommunaldienst angestellten Invaliden beziehen ihre bisher bezogene Pension neben dem Zivildienstlohn unter Vorbehalt weiter;

7. Die unter No. 2 bezeichneten Kriegsteilnehmer, welche aus dem Zivildienst mit einer Zivildienstpension bereits ausgeschieden sind und nach den Vorschriften des neuen Gesetzes eine Er-

höhung ihrer Versorgungsgebühren erfahren, haben eine Neuweisung ihres Pensionsbezuges zu erwarten, wenn sie in der zuletzt befristeten Stelle nicht die Höchstpension erreicht haben oder ihre Zivildienstpension den Betrag von 2000 A nicht erreicht.

Die unter No. 1 bis 4 bezeichneten Invaliden haben ihre Militärpapiere unter genauer Bezeichnung des Wohnorts nebst Straße und Hausnummer baldmöglichst an den zuständigen Bezirksfeldweibel einzureichen.

Die unter No. 5 bezeichneten Invaliden haben die Neuweisung ihres Pensionsbezuges unter Beifügung ihres Pensionsquittungsbuchs und des Militärpasses durch ihre vorgelegte Dienstbehörde bei der zuständigen Pensionsregelungsbehörde zu beantragen.

Die unter No. 7 bezeichneten Invaliden beantragen die Neuweisung ihres Pensionsbezuges bei derjenigen Kasse, von welcher sie ihre Zivildienstpension zuletzt bezogen haben; der Antrag ist jedoch durch Vermittlung derjenigen Behörde vorzulegen, welche die Zivildienstpension angewiesen hat.

Die Neuweisung sämtlicher Versorgungsgebühren beginnt mit Wirkung vom 1. Juli 1906. Nachzahlungen für eine vor diesem Tage liegende Zeit finden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes nicht statt.

II. Marineinvaliden.

Vorstehende Bestimmungen finden auf die Marineinvaliden mit nachfolgenden Maßgaben entsprechende Anwendung:

1. Die Versorgungsgebühren derjenigen Invaliden, welche im Dienst an einem Schiffbruch oder an einer als Feldzug erklärten militärischen Unternehmung auf einer dienstlichen Seereise teilgenommen haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt, sofern die Invaliden nicht schon nach dem Kriegsinvalidegesetz vom 31. Mai 1901 neu anerkannt worden sind.

2. Die im Reichs- und Staatsdienst angestellten ehemaligen Kapitulanten der Marine, welche eine Pension auf Grund einer Dienstzeit von mindestens 18 Jahren erhalten haben, erfahren außer dem Betrage der Bitter I 5 Absatz 2 eine Neuweisung ihres Pensionsbezuges ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Zivildienstlohnens, wenn sie beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienste Dienstalter, Seefahr- oder Nachzulage bezogen haben.

III. Schutztruppeninvaliden.

Eine Neuweisung der Versorgungsgebühren der Invaliden der Schutztruppen nach dem neuen Mannschaffsversorgungsgeetze erfolgt ohne besonderen Antrag.

Wiesbaden, den 13. Juni 1906.

Königl. Bezirkskommando.
gez. von Lundsblad.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

7063

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erd-, Fels-, Böschung-, Maurer-, Steinhauer- u. Chausseearbeiten** zur Erweiterung des Bahnhofs Oberlahnstein soll im ganzen öffentlich vergeben werden.

Bedingungsantrag, sowie Bedingungen und Zeichnungen liegen im Zimmer 122 unseres Verwaltungsgebäudes — Rhodanusstraße Nr. 1 — täglich, mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags, von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags zur Einsicht offen.

Angebotsformulare und Bedingungen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einreichung von 0,40 Mk. von unserem Zentralbureau bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf

Freitag den 21. September d. J.,
vormittags 11 Uhr.

festgesetzten Öffnungstermin, der in Gegenwart etwa erschienenen Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes abgehalten wird, an uns einzureichen.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Mainz, den 24. August 1906.

Königl. Preuss. und Großherzog. Preussische
Eisenbahndirektion. 92/178



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer

Garantie, Verpackung, Aufbewahrung.

Speditionen aller Art.

Passagiergut. Waggonladungen. Zollabfertigung. Lastfuhrwerk.

Billetverkauf der Holland-America-Linie.

Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleiseanschluss auf dem Westbahnhof.

Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem eigenen Grundstück Adolfsstrasse 2 an der Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank

Spedition-Gesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Michaelis. Vogel. Neumann.

Telephon 872.

Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.

Telegr.-Adr. „Pravnt“.

4814

Wagenbau J. Geibel,

in Pfungstadt.

Spezialität:

Milchwagen, Metzger- u. Geschäftswagen
jeder Art.

Man verlange Hauptkatalog mit Original-Aufnahmen!

Geschäfts-Aufgabe!

Montag, 20. bis Ende d. Mts.

10 Saison-Schlusstage!

Sämtliche

**Damen- u. Kinder-Konfektion,
Kostümes, Röcke, Blusen etc.**

müssen zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden.

Meyer-Schirg,

Marktstrasse 25.

7111

**Wilhelm Ruppert, Spedition und
Mauritiusstrasse 8,**

empfiehlt sich für **Umzüge** innerhalb der Stadt und nach auswärts mit
gepolsterten Patentmöbelwagen, sowie Expeditionen aller Art.

7398

Alleinverkauf der Universal-Leibbinde „Monopol“

nach Dr. Ostertag.

Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „Hängeleibes“ u. seiner Folgezustände, wie: **Verlagerung der Unterleibsorgane** — **Wanderleber** — **Wanderniere** etc. etc. — Zweckmässigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird. NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopoleibbinde!“

Ferner: **Taufels Leibbinden**,

bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—. Andere bewährte Systeme von Mk. 1.25 an. — **Weibliche aufmerksame Bedienung**

5088

Taunusstrasse 2. P. A. Stoss,
Telefon 227.

Artikel zur Krankenpflege.



**Hosenträger
Portemonnaies**

billigt

A. Letschert,
Faulbrunnenstrasse 10.

4453

Mutterlaugen-Badesalz „Neurogen“

das Dr. med. Alwin Müller-Leipzig herstellt, verwendet man wegen seiner schnellen Löslichkeit jetzt überall und zu jeder Jahreszeit zur Bereitung von

Solbädern im Hause.

Neurogen-Solbäder lassen sich schnell, sicher und bequem in jeder Badewanne herstellen und sind höchst wirksam gegen Rheumatismus, Gicht, Nerven-, Nieren-, Frauen- und Kinderkrankheiten, wie Skrophulose und englische Krankheit. Preis: 100 kg M. 6.80, 50 kg M. 4.25, 25 kg M. 2.70 ab Bahnhof Leipzig. Probierpackchen à 5 kg franko jeder Poststation M. 1.65. Neurogen ist in allen Apotheken und Drogenhandlungen in plombierten Originalpackchen erhältlich oder direkt zu beziehen von **Dr. med. Alwin Müller, Leipzig-V.**

Prospekte gratis.

2719

Mutterlaugen-Badesalz „Neurogen“



Büreau: Rheinstr. Nr. 12.
Telephone: Nr. 12. Nr. 2378
(Verpackungsabteilung)

für:
Fracht- und Eilgüter
übernimmt:

Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Haus-
rat, Bilder, Spiegel,
Figuren, Lüster, Kunst-
sachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder,
lebende Thiere etc.

zu verpacken, zu
versenden und zu
versichern

gegen
Transportgefahr.

Leihkisten

für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2171

Großer Räumungs- Verkauf

in sämtl. Sommerartikeln und
empfehle ich folgende, enorm billig

Gelegenheitsposten:

**Ziele 200 Herren- u. Knaben-
Anzüge** in nur neuesten Modellen
deren früherer Preis 15, 20, 40 Mk.
war, jetzt: **5, 10, 15, 20, 25 Mk.**
Wach-Anzüge für Herren u.
Knaben in groß. Auswahl enorm
billig. **Sommer-Jacken** in
Leinen u. Käse, **Hosen** für
Herren u. Knaben, auch **Schul-
hosen** in reicher Auswahl und
staunend billig.

Bitte sich zu überzeugen, da auf
jedem Stück der frühere Preis
vermerkt ist. 5258

Bekannt für reell.

**Uengasse 22, 1. St. h.
Rein Laden.**

Elzerhof.

**Schöner Weingarten
in Mainz.**

**Erstklassiges
Familien-
Restaurant**

mit kleinen Preisen, 1874

Bauhofstraße,

nähe St. Blasie



**Over-
Nähmaschinen**
von O. C. Nabel,
Teile, Reparatur, f.
alle Maschinen gut
u. billig. 6502
Rheinstr. 48.

Neue Zuckerpreise

Gemahlener Zucker

Pfund 22 und 24 Pf.,
bei 10 Pfund 20 und 22 Pf.,

Kristallzucker

Pfund 22 und 24 Pf.,
bei 10 Pfund 20 und 22 Pf.,

Hutzucker,

ausgeheben, 24 Pf.,
im Ganzen 22 Pf., 5770

Fruchtzucker (flüssig)

das Pfund 24 Pf., in Flaschen zu 25 u. 50 Pfund.

J. C. Keiper,
Kirchgasse 52.

Apfelwein

in bekannter Güte empfiehlt in und außer dem Hause

6074

Carl Krokmann, Marktstrasse 10.

Auch sind dafelbst einige hundert Liter abzugeben.

Bettfedern,

**Daunen u. fertige Betten,
Barchent, Federleinen**

kauft man am besten und billigsten im

Bettfedernhaus

15 Mauergasse 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Streng reellste und billigste Bezugsquelle
Einfüllen der Bettfedern in Beisein des Käufers.
Alleinverkauf der grössten Bettfedernfabrik der Welt.

Nur garantiert neue Ware.

**Graue Federn 35, 50, 90, 1.25, 1.60, 2.—,
2.40, 2.60.**

Weisse Federn 2.—, 2.75, 3.—, 3.50, 4.—, 4.25,
Daunen von 3 Mk. an bis zu den besten,
fertige Kissen von 1.40 Mk. an, Deckbetten von
Mk. 5.— an. 7155

Lebensgrosses Portrait

Brustbild nach jeder Photographie vergrössert. Echte
Kreidezeichnung, Grösse 45 x 55 cm. Ähnlichkeit
garantiert.

Für

nur 1.95 Mark

Liefere ich reklamehalber für diesen Monat an Jeder-
mann gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Be-
trages.

Jeder 50te Besteller erhält:

gratis hocheleganten Goldrahmen.

Nur nachweislicher Abschluss von

50 000 Portraits

ermöglicht dieses Angebot. Niemand versäume
diese Gelegenheit und sende umgehend
Photographien mit deutlicher Adresse an:

Grand Institut pour reproduction

Hugo Weis

Frankfurt a. M.

Kronprinzenstr. 54.

2665

Nieroberg.

Jeden Mittwoch:

Großes Militärkonzert,

ausgeführt von der ganzen
Kapelle des Füsilier-Regts. von Gersdorff (Kurh.) Nr. 80
unter Leitung

ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk. 6853
Eintritt 30 Pf. Anfang 4 Uhr.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Hülsemann,

Biebrich.

2759

Jeden Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr ab:

Große Probe- und Schauwäsche

mit der Patent-Schnell-Dampfwaschmaschine

„Eiserne Waschfrau“.

Stiftstraße 11, im Hof. 5293

Probemaschine gerne zu Diensten.

Alleinverkauf: **Louis Jacobs.** Telefon 2974.